

Stadttecho **BA**

Die Lektüre für Bamberg

August und September 2020

Aktuell
Jonas Glüsenkamp
im Interview

Kulturell
Bamberger Kunst- und
Antiquitätenwochen

Persönlich
Architekturfotograf
Uwe Gaasch

Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
**„Der Kampf gegen Rassismus
ist eine endlose Geschichte“**



Die Weiterbildung für Oberfranken

Wir bieten Kurse an!

 [ihk-lernen.de](https://www.ihk-lernen.de)

Viele Kurse der Höheren Berufsbildung (z. B. zum/zur Fachwirt/in, Meister/in, Betriebswirt/in) haben wir auf *Blended Learning* umgestellt.



Wir kombinieren Präsenzunterricht mit Online-Modulen. Das bietet Ihnen vor allem Flexibilität und Abwechslung.

Wir beraten Sie gerne!

 0921 886-700



Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg kämpft seit mehr als 25 Jahren für ein besseres Miteinander und gegen Diskriminierung und Rassismus. Ein 20-köpfiges Team kümmert sich um die Belange von Menschen mit Migrationsgeschichte in Bamberg, sei es bei der Wohnungssuche, beim Umgang mit Bürokratie oder bei Diskriminierungsfällen. Wir haben für diese Ausgabe mit der Doppelspitze Mitra Sharifi-Neystanak und Dr. Marco Depietri gesprochen.

Auch Jonas Glüsenkamp stand uns für ein Interview zur Verfügung. Der Grünen-Politiker, seit Mai als Zweiter Bürgermeister im Amt, gab ein kurzes Resümee seiner bisherigen Arbeit und unterhielt sich mit uns über reduzierten Alkoholverkauf, Verkehrspolitik, Herausforderungen für die Mitmachstadt und die großen Themen der Legislatur.

Zum 25. Mal und noch bis Ende August finden derzeit die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen statt. Im Gespräch blicken Fiona Freifrau Loeffelholz von Colberg, seit zehn Jahren für die Organisation zuständig, und Antiquitätenhändler Christian Eduard Frankelandwers zurück auf die Anfänge, sprechen über die Gründe der Antiquitätendichte in der Domstadt und die Zusammenhänge mit den Festspielen in Bayreuth.

**Viel Spaß beim Lesen
wünscht Ihnen die Stadtecho-Redaktion**



*Wir machen möglich,
was für Dich unmöglich erscheint:*
fleisch-/fischlustig 
veggy // vegan

REGIONAL – KREATIV – ZUVERLÄSSIG

Für Dein/e/n ... Hochzeit ★ Geburtstag
Event ★ Firmenfeier ★ Konferenz

Bootshaus Catering
Mühlwörth 18a
96047 Bamberg
Fon 0951 24485
info@bootshaus-catering.de

 /BootshausImHain/

 #bootshauscatering

 bootshaus-catering.de





NEU! Mit besonders
leichter Kohlensäure!

Von der Natur zum Menschen

Mineralquelle
Bad Brambacher

Natürliches Bad Brambacher

Mineralwasser – „Vom Besten der Natur“.

In den Varianten Naturell, Sanft, Medium oder

Spritzig – für jeden Geschmack das Richtige.



Ausgewogen
& natriumarm



Geeignet zur
Zubereitung von
Säuglingsnahrung



Biogene
Kohlensäure



Inhalt

AKTUELL

Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg: „Der Kampf gegen Rassismus ist eine endlose Geschichte“	6
Jonas Glüsenkamp: Bambergs 2. Bürgermeister im Interview	12
Sempft dazu! Florian Herrleben über gute Aussichten	16
GeBAbbl: Kurzmeldungen aus Bamberg und dem Umland	18

KULTURELL

25. Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen: Senger, Franke, Wenzel, Heiss, Lorang, Schlosser	20
Musik in St. Martin – Musik für St. Martin: Die Steinmeyer-Orgel hören und genießen	24
Ausstellung Naturkunde-Museum: Libellen in zwei Welten	28

KULINARISCH

Cistus incanus: Wunderpflanze Zistrose	32
--	----

PERSÖNLICH

Architekturfotograf Uwe Gaasch: Linien, Perspektiven und fantastische Objekte	36
Das Stadtecho fragt: Stadtrat Fabian Dörner antwortet	40
Kellerkommando auf dem Keller Fetztival: Späte Jubiläumsparty	44

REGIONAL

Fränkischer Theatersommer: „Kalauer kommen überall gut an“	48
--	----

SERVICE

Lesen	50
Hören	52
Sehen	54
Lösen	56
Was BAssiert	58

EDITORIAL

3

IMPRESSUM

63

Abbildung Titelseite:

Fest der Vielfalt 2016 auf dem Maxplatz, Foto: Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg



werk
halle
16

EXKLUSIVE
MÖBEL UND
EINRICHTUNGEN
AUS EDLEN
HÖLZERN IM
WERKSVERKAUF
DER MANUFAKTUR

werkhalle16 | Alte Schloßstraße 16 | 96253 Scherneck
(A 73 - Ausfahrt Untersiema) | TEL (09565) 940 911

Wöchentlich geöffnet: Freitags 14.00 - 17.00 Uhr,
alle anderen Wochentage: Termine nach Vereinbarung

Produkte & weitere Infos unter www.werkhalle16.de

Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg

„Der Kampf gegen Rassismus ist eine endlose Geschichte“

Im Zuge der Black Lives Matter-Bewegung haben Diskriminierungs- und Rassismus-Erfahrungen von Menschen mit Migrationsgeschichte in den letzten Wochen große öffentliche Aufmerksamkeit in Deutschland gewonnen und – wichtiger noch – darauf aufmerksam gemacht, wie tief Rassismus in gesellschaftlichen Strukturen in Deutschland verankert ist. Der Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg kämpft seit über 25 Jahren für ein besseres Miteinander und gegen Diskriminierung, hat aber in dieser Zeit auch eine Zunahme von Rassismus festgestellt.

Im Juni musste der Migranten- und Integrationsbeirat (MIB) mit dem Tod seines ehemaligen Vorsitzenden Mohamed Hédi Addala einen schweren Schlag hinnehmen. Seit dessen Rücktritt im Februar sitzen Mitra Sharifi-Neystanak und Dr. Marco Depietri dem Beirat vor. Täglich kümmern sie sich mit ihrem 20-köpfigen Team um die Belange von Menschen mit Migrationsgeschichte in Bamberg. Dazu gehören Unterstützung bei der Wohnungssuche, im Umgang mit Bürokratie, das Einwirken auf die Stadtverwaltung, um diese interkulturell zu öffnen, und Hilfe bei Diskriminierungsfällen. Jährlich veranstaltet der MIB die Internationalen Wochen gegen Rassismus und die Interkulturellen Wochen, alle zwei Jahre auch ein großes Fest der Vielfalt in der Stadtmitte. Wir haben mit der Doppelspitze Mitra Sharifi-Neystanak und Dr. Marco Depietri gesprochen.

Als Interessensvertretung der Bamberger Migrantinnen und Migranten setzen Sie sich für ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen in Bamberg ein. Wie steht es um das Zusammenleben?

Sharifi-Neystanak: Wir finden, dass es in Bamberg schon relativ friedlich ist. Es gibt ja schon seit Jahrzehnten Bemühungen und vielfältiges Engagement, um Dialog und Begegnung zu organisieren und Hürden auf dem Weg des Zusammenwachsens abzubauen. Allerdings gibt es aufgrund verschiedener Strukturen durchaus auch Spannungen, Konflikte und Rassismus. Wir wissen, dass wir gemeinsam dran bleiben müssen.

Wie sieht die Arbeitsweise des MIB aus?

Marco Depietri: Bamberg ist als ziemlich internationale Stadt ein guter Boden für ein vielfältiges Miteinander, aber der Beirat ist da, um unsere Anliegen in der Stadt und im Rathaus immer vorzubringen. Wir initiieren Projekte und Initiativen gegen Diskriminierung und stellen der Stadt Handlungsempfehlungen aus.

Sharifi-Neystanak: Wir sitzen in zahlreichen Gremien, in denen wir versuchen, die Sicht und Eigenerfahrungen der Migrantinnen und Migranten einzubringen, auf Defizite aufmerksam zu machen, um Integrationsmaßnahmen zu optimieren. Wir wissen, wie es den Leuten geht, wenn sie neu in der Stadt sind und sie eine Wohnung oder Arbeit

suchen. Wir wollen, dass Vielfalt als Chance und Zukunftsressource begriffen wird.

Können Sie ein Beispiel Ihrer Arbeit nennen?

Sharifi-Neystanak: Wir schreien zum Beispiel seit zwei Jahren ganz laut, dass die fehlenden Kindergartenplätze dazu führen, dass Kinder von neu zugewanderten Familien zum Teil keinen Kindergartenplatz kriegen oder fehlende Räume und Personal in den Schulen dazu führen, dass eine integrationsfördernde ganztägige Bildung nicht möglich ist. Und solche Missstände haben Konsequenzen für die Integration der gesamten Familie und für die Entwicklung der Kinder. Grundlegend sind wir im Kontakt zu verschiedenen Communities – unsere Mitglieder stammen aus 20 verschiedenen Nationen – und versuchen rauszufinden, wo es Probleme gibt und wo die Ressourcen, die die Menschen mitbringen, verloren gehen. Im Moment gibt es auch durch Corona bedingte finanzielle Engpässe bei Vereinen.

Wenn Sie mit öffentlichen Stellen über Probleme der Migrantinnen und Migranten sprechen, stoßen Sie damit auf offene Ohren oder eher Desinteresse?

Sharifi-Neystanak: Unterschiedlich. Unsere Arbeit ist schon ein Bohren dicker Bretter. Im Prinzip ist man offen. Aber wenn es darum geht, das Gewöhnliche zu ändern oder gar Geld zu investieren, wird es schwieriger. Aber ich stelle auch Veränderungen fest. Wir finden,



Mitra Sharifi-Neystanak und Dr. Marco Depietri,
Foto: Sebastian Quenzer

die Stadtverwaltung sollte interkulturell geöffnet und unter anderem mehr Menschen mit Migrationsgeschichte beschäftigt werden. Damit soll das Außenbild der Stadt der bunten Bevölkerung mehr entsprechen und alle Bambergerinnen und Bamberger sollen sich mehr mit der Stadt identifizieren können. Es gab Zeiten, da fanden wir kaum Gehör. Mittlerweile ist die Sensibilität gewachsen. Aufgrund unserer Vorschläge wird das Thema Integration in der Personalentwicklung besser beachtet und zum Beispiel bei Stellenausschreibungen soll dazugeschrieben werden: ‚Bewerbungen von Migrantinnen und Migranten werden begrüßt‘. Dafür gab es zuerst Ablehnung, aber der Oberbür-

germeister war dafür. Umgesetzt worden ist es allerdings noch nicht.

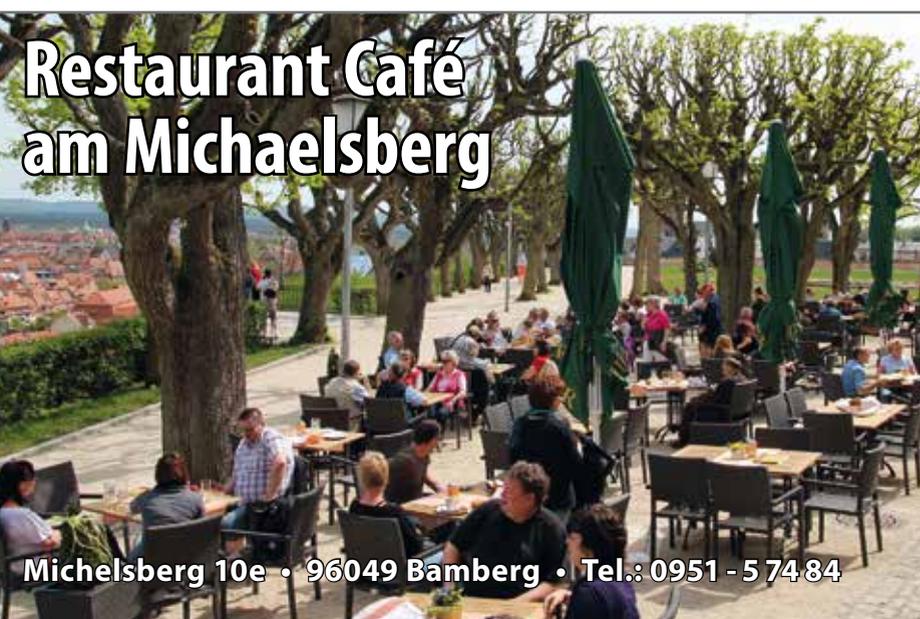
2007 erklärte OB Starke die Integration zur Chefsache. Hat er seinen Worten seitdem Taten folgen lassen?

Sharifi-Neystanak: Ich finde ihn schon engagiert und fand es schon immer gut, dass er bei diesem Thema eine klare Sprache gesprochen hat, mit klaren Positionen – zum Beispiel bei der Flüchtlingskrise – und sehr oft betont, dass er will, dass alle Menschen sich unabhängig von ihrer Herkunft in Bamberg wohlfühlen. Was Entwicklungen in der Verwaltung angeht, könnte mehr passieren. Integration braucht Ressourcen und Personal, um bearbeitet werden zu können. Und es geht nicht nur darum, Menschen mit Migrationsgeschichte in den unteren Gehaltsbereichen unterzubringen, sondern auch in Entscheidungspositionen und im höheren Dienst. Wenn die Stadt nur Leute anstellt,

die über die Verwaltungslaufbahn kommen, und keine Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger zulässt, ist die Chance, dass Menschen mit Migrationsgeschichte berücksichtigt werden, geringer.

Depietri: Bei einigen Stellen, wie zum Beispiel an der Infothek im Neuen Rathaus, wäre eine Migrationsgeschichte wünschenswert, weil interkulturelle Kompetenz hier sehr wichtig ist. Die Ohren für solche Änderungen sind zwar offen, aber es folgen darauf zu oft Ausflüchte mit ‚ja, aber...‘.

Sharifi-Neystanak: Manchmal sind die Kriterien nicht richtig gesetzt. Wenn man zum Beispiel Kenntnisse der Sprachen und Kulturen von großen ethnischen Gruppen in der Bevölkerung in Vorstellungsprozessen zu einer Qualifikation erklärt, hätten Mitglieder dieser Gruppen ganz andere Chancen. Solche Kompetenzen könnten in der Verwaltung sehr vieles vereinfachen, würden Identifikationsfläche bieten und können für die effektive Verwaltung einer modernen Stadt notwendig sein.



Restaurant Café am Michaelsberg

Liebe Gäste,

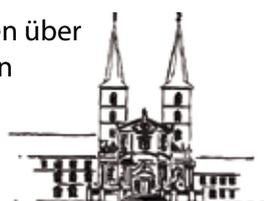
unsere Öffnungszeiten ab Juli:
Sonntag, Montag und Mittwoch: 11 bis 19 Uhr
Donnerstag, Freitag und Samstag: 11 bis 23 Uhr
Küche bis 21 Uhr geöffnet!
Dienstag Ruhetag.

Bei schönem Wetter ist unser Garten geöffnet.

Genießen Sie die schönen Abendstunden über den Dächern Bambergs. Wir bieten Ihnen Bamberger Biere, Brotzeiten, Salate und andere fränkische Spezialitäten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weitere
Informationen
unter:
[www.cafe-
michaelsberg.de](http://www.cafe-michaelsberg.de)



Café · Restaurant · Michaelsberg

Michelsberg 10e • 96049 Bamberg • Tel.: 0951 - 5 74 84



Fest der Vielfalt am Maxplatz 2016, Foto: MIB

gibt, die aber auch schnell wieder abnehmen.

Sharifi-Neystanak: Für die gesamte Arbeit für Integration und gegen Rassismus reicht es nicht, immer nur punktuell etwas zu machen, sondern es ist wichtig, dass es Strukturen gibt, die am Thema dranbleiben, daran arbeiten und so Nachhaltigkeit schaffen. Der Kampf gegen Rassismus ist eine endlose Geschichte. Man kann das nur machen, wenn man Ressourcen und Netzwerke dafür hat. Die Anerkennung des Migranten- und Integrationsbeirats

ist groß, aber wir und alle zivilgesellschaftlichen Kräfte, die dagegen arbeiten, brauchen Ressourcen. Integrationsarbeit ist kein Nebenbei- oder Luxusthema mehr, sondern wird die Zukunft der Stadt mitprägen.

Wie weit ist Rassismus in der Bamberger Stadtgesellschaft verbreitet? Wie haben sich Fallzahlen in den letzten Jahren entwickelt?

Sharifi-Neystanak: Solche Zahlen kann man nur erheben, wenn man eine Antidiskriminierungsstelle hat, die Erhebungen macht. Aber auch so eine Stelle fehlt. Wir bekommen jedoch natürlich einiges mit und können sagen, dass rassistische Vorfälle zugenommen haben, auch in Bamberg.

Woran liegt die Zunahme?

Sharifi-Neystanak: An der Veränderung des gesellschaftlichen Klimas, das rauer geworden ist. Die Leute trauen sich mehr, ihre ras-

Depietri: Eine eigene Geschäftsstelle, die vor allem dabei helfen würde, die Koordination zwischen den Ehrenamtlichen zu verbessern, ist uns vom MIB schon seit längerem versprochen.

Als Beirat haben Sie eine beratende Funktion. Wünschen Sie sich mehr politische Einflussmöglichkeiten?

Sharifi-Neystanak: Immer!

Depietri: Es ist ja nicht so, dass wir politisch nicht vertreten sind. Die Fraktionen hören uns zu. Aber ja, ein bisschen mehr Einfluss wäre gut.

Sharifi-Neystanak: Auf der formalen Ebene der Entscheidungsfindung sind wir nicht so gut ausgestattet. Wir wünschen, in den Entscheidungsprozessen früh und verbindlich einbezogen zu werden und dass man uns bei integrationsrelevanten Entscheidungen aktiv miteinbezieht.

Seit einigen Wochen, angefacht durch die Ereignisse in den USA und die Black Lives Matter- Bewegung, wird über den Rassismus in der deutschen Gesellschaft diskutiert. Vereinfacht diese Diskussion Ihre Arbeit?

Sharifi-Neystanak: Dadurch, dass das Thema Rassismus jetzt einfach präsenter ist und die Perspektive der Betroffenen deutlicher wird, bekommt das Thema mehr Aufmerksamkeit. Ob das unsere Arbeit aber einfacher macht, weiß ich nicht. Es ist aber zumindest mehr Rückenwind da. Wobei man auch sagen muss, dass die Herausforderungen in den letzten Jahren größer geworden sind. Rassismus, rassistischer Hass und Gewalt haben neue Dimensionen bekommen.

Depietri: Rückenwind, ja, aber wir fragen uns auch, wie lange das anhält. Wie sieht es in zwei Jahren aus? Man weiß ja, dass es in der Aufmerksamkeit immer wieder Höhepunkte

sistischen Positionen laut zu vertreten. Eine langjährige Bekannte von mir, die immer Kopftuch trug, hat dieses letztes Jahr abgelegt. Sie ist der Meinung, es sich und ihrer Familie nicht mehr zuzumuten zu können, ständig auf der Straße angegangen oder sogar angespuckt zu werden. Ich hoffe, dass wegen der jetzigen Diskussion über gesellschaftlichen Rassismus auch die von Rassismus oder Diskriminierung nicht direkt betroffenen Menschen anfangen nachzuspüren, was Opfer von Diskriminierung durchmachen. Wenn man weiß ist, europäisch aussieht und nicht für einen Muslim, Juden, Roma oder einen Flüchtling gehalten wird, kriegt man solche Dinge wahrscheinlich weniger mit, als wenn man etwas anders aussieht.

Sie haben strukturellen Rassismus angesprochen. Was würden Sie Leuten entgegen, die sagen, es gebe ihn nicht?

Sharifi-Neystanak: Ich denke, wenn wir Strukturen haben, die insgesamt Menschen mit bestimmten Merkmalen immer wieder und wieder diskriminieren, dann spreche ich von strukturellem Rassismus. Vor allem dann, wenn das auch auf öffentlich-staatlicher Ebene passiert. Die sehr problematische Praxis des Racial Profiling der Polizei wäre hierfür ein gutes Beispiel, weil es die Sicht eines Polizisten in eine Richtung lenkt, die problematisch ist. Wenn ein Polizist die Angewohnheit hat, Menschen mit bestimmten Merkmalen zu kontrollieren, ist das problematisch. Ich will auf keinen Fall die Polizei unter Generalverdacht stellen. Ich finde, dass die Polizei in dem Bereich Unterstützung braucht. Wenn ein Beamter nur dann mit Migranten zu tun bekommt, wenn diese straffällig werden, begünstigt das die Entstehung von Vorurteilen. Deshalb sollten die betroffenen Beamten an dieser Stelle unterstützt werden. Sie brauchen Schulungen und Supervision und die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit Migrantinnen und Migranten praktisch zu diversifizieren. Sonst können sich selektive Erfahrungen zu rassistischen Einstellungen verfestigen.

Hat die Bamberger Polizei ein Rassismus-Problem?

Sharifi-Neystanak: Der Beirat arbeitet mit der Polizei ziemlich gut und vertrauensvoll zusammen, aber ich kann es nicht ausschließen, dass Menschen, die nicht weiß sind und womöglich in der Nähe der AEO wohnen, öfter als andere kontrolliert werden, oder nicht jede Begegnung vorurteilsfrei ist.

Oertel-Sommeraktion 2020



Mehr Lust auf Garten als auf Urlaub?

Dann nutzen Sie unsere Sommer-Granit-Aktion und die gesenkte Mehrwertsteuer und gestalten Sie Ihre Garten-Wohlfühlzone!

Granit-Mauersteine 40/20/20, hellgrau, gespalten für nur 5,99 inkl. 16% MwSt./Stück

Angebotspreis gültig bis 31.08.2020, nur solange der Vorrat reicht. Preis ab Lager Oertel.

DESIGN IN STEIN
Das sind die Trends 2020

STEIN TRENDS 2020

Gratis – gleich abholen und losträumen!

Auch „kontaktlos“ blätterbar unter www.oertel-baustoffe.de

STEINTrends 2020 ist da!
Die neue STEINTrends 2020 präsentiert die Highlights der Saison, regt zum Träumen an, hilft beim Planen und der Realisierung Ihres Traumgartens. Mit großer Garten-Checkliste!

Ihr zuverlässiger Partner rund ums Bauen und Sanieren

Oertel-Baustoffe

Gerberstraße 8 • 96052 Bamberg

Fon: 09 51/9 67 27-0

Fax: 09 51/9 67 27-50

www.oertel-baustoffe.de



seit 1929



ÜBER DEN WIPFELN DES STEIGERWALDES DEM HIMMEL SO NAH ...



BAUMWIPFELPFAD
STEIGERWALD



Telefon: 09553 989 80102 · Radstein 2, 96157 Ebrach
Infos, Veranstaltungen und Eintrittspreis unter:
www.baumwipfelpfadsteigerwald.de



Der Eintritt ist frei!



Nachhaltigkeit erleben
STEIGERWALD
ZENTRUM

☎ 09382 31998-0 ✉ info@steigerwald-zentrum.de
📍 Handthal 56, 🌐 www.steigerwald-zentrum.de
Oberschwarzach

🕒 Dienstag bis Sonntag: 10 bis 18 Uhr

Welche Meinung haben Sie zur Auseinandersetzung zwischen der Zeitung „taz“, die eine satirische Kolumne, in der die Polizei vermeintlich verächtlich gemacht wird, veröffentlicht hat, und Innenminister Horst Seehofer?

Sharifi-Neystanak: Ich fand diese Kolumne nicht gut und grenzwertig. Ich denke, dass wir, gerade als Migranten, eine demokratische und gute Polizei brauchen, in die wir Vertrauen haben können. Wer sonst soll uns vor den Rechtsradikalen und ihrer rassistischen Gewalt schützen? Eine Demokratie braucht demokratische und kritische Sicherheitskräfte und diese sollen alle Unterstützung bekommen, damit sie ihre Arbeit gut machen können und damit sie die Chance haben, frei von Vorurteilen arbeiten zu können.

Im Juni ist der ehemalige MIB-Vorsitzender Mohamed Hédi Addala gestorben. Welches Erbe hat er hinterlassen?

Depietri: Ich kannte Mohamed schon lange bevor ich vor zwei Jahren auf sein Drängen hin eingewilligt habe, eines Tages für den Vorsitz des MIB zu kandidieren. Vorher hatte ich nicht die nötige Zeit dafür. Für diese zwei Jahre Zusammenarbeit mit ihm bin ich sehr dankbar und sie waren geprägt von großem Vertrauen. Rückblickend denke ich oft an die Eile, die er hatte, mir alles beizubringen. Er wollte mir alles zeigen und nichts für sich behalten.

Sharifi-Neystanak: Er hat immer gesagt ‚Das Licht soll hier nicht ausgehen‘. Er wollte, dass das, was er über 20 Jahre lang in Bamberg aufgebaut hat, dass Migranten in der Öffentlichkeit präsent sind, erhalten bleibt. Er hat dem Beirat mit wahnsinnigem persönlichem Einsatz und Engagement in vielen Kreisen

Respekt verschafft. Er wollte, dass es friedlich ist in Bamberg und die Menschen gut zusammenleben. Er war auch stolz darauf, dass vieles in dieser Hinsicht erreicht wurde. Zum Beispiel der interreligiöse Dialog, der nicht überall selbstverständlich ist, funktioniert sehr gut und er hat großen Anteil daran. Wir alle können unendlich dankbar sein, dass er über all die Jahre so viel Zeit und Energie investiert hat. Wir werden versuchen, seinen Weg weiterzugehen. Wir sind froh, dass es in Bamberg viele engagierte Menschen und eine Zivilgesellschaft gibt, die wach ist und sich zusammenrauft, um Rassismus und Rechtsextremismus entgegenzutreten. Aber, wir müssen dran bleiben und kreativ und kritisch noch einiges ändern, damit es ein diskriminierungsfreies Miteinander gibt.

Text: Sebastian Quenzer

Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg

Rathaus Schloss Geyerswörth
Geyerswörthstraße 3

Nächster Termin:
„Bamberg in Solidarität und
Vielfalt vereint“ – Symbolische
Aktion mit Bildung einer
Menschenkette

26. September
15 Uhr
verschiedene Stadtteile

Weitere Informationen unter:
www.mib.stadt.bamberg.de

Mönchshof Hell

Was steckt hinter dem Hellbier-Boom?

Bis vor wenigen Jahren kannte man die dezent gehopften, glasklaren Hellbiere hauptsächlich im Süden Bayerns. Heute sieht das ganz anders aus: Die Hellen sind in ganz Deutschland sehr beliebte Bierspezialitäten. Mehr noch: Während der Biermarkt im vergangenen Jahr um 1,9 Prozent geschrumpft ist, konnten die Hellbiere um drei Prozent zulegen. Doch wie kommt es dazu?

Marktforscher und Brauer beobachten seit einigen Jahren eine Veränderung der Geschmacksvorlieben der Bierliebhaber weg vom gut gehopften Pils hin zu milden Biersorten, wie zum Beispiel den Hellbieren.

Hinzu kommt eine Rückbesinnung der Menschen auf Regionalität und Ursprünglichkeit. Auch hier punkten Hellbiere, denn sie sind der Inbegriff für bayerisches Bier schlechthin. Wer an Helles denkt, hat den sprichwörtlichen Himmel der Bayern vor Augen.

In Summe ist der Biertrinker von heute anspruchsvoller und wählerischer geworden: Neben dem Geschmack und der Qualität spielt die Authentizität eine immer größere Rolle.

Das gilt auch für die beliebten Mönchshof BrauSpezialitäten. Die tief in der Bierstadt Kulmbach verwurzelte Spezialitätenmarke hat seit jeher auf ein breites Angebot ausgesuchter Spezialbiere gesetzt. So gehört das Mönchshof Hell seit vielen Jahren zum Stammsortiment.

Liebhaber der hellen Mönchshof Bierspezialität wissen den ausgesprochen milden Geschmack zu schätzen. So spendierte man der Flasche zwar Anfang des Jahres eine neue Etikettenausstattung; an der bewährten und beliebten Rezeptur haben die Mönchshof-Brauer jedoch natürlich nichts verändert.

Die traditionsreiche Bierspezialität ist nach dem Bayerischen Reinheitsgebot ge-

braut, golden in der Farbe, hochvergoren und durch seine zurückhaltende Hopfung eben „b'sonders mild“ im Geschmack. Das Mönchshof Hell hat einen Alkoholgehalt von 4,9 Volumen-Prozent und eine Stammwürze von 11,3 Gewichts-Prozent.

Erhältlich ist das Mönchshof Hell deutschlandweit in der Bügelverschlussflasche, für unterwegs in der Halbliterdose oder gut gezapft als leckeres Fassbier in ausgesuchten Gaststätten.

www.mönchshof.de



Interview Jonas Glösenkamp

„Wir haben weltweit immer wieder Superspreading-Events und ich möchte nicht die Verantwortung dafür tragen, dass so etwas in Bamberg geschieht“

Jonas Glösenkamp muss sich beweisen: Der 32-Jährige Grünenpolitiker hat im Mai den Posten des zweiten Bürgermeisters errungen. Seitdem war er jedoch vornehmlich mit Kritik in den Schlagzeilen, anstatt mit grünen Themen. Im Interview sprechen wir mit ihm unter anderem über Hinterzimmerentscheidungen, reduzierten Alkoholverkauf, Verkehrspolitik, Herausforderungen für die Mitmachstadt und die großen Themen der Legislatur.

Herr Glösenkamp, Ihre Wahl zum zweiten Bürgermeister liegt nun schon einige Wochen zurück. Wie sind Sie in die Arbeit eingestiegen?

Jonas Glösenkamp: Wenn man aus einem Wahlkampf in so ein Amt kommt, nimmt man sich viel vor. Corona hat sicher die ersten Monate geprägt. Seit 1. Juli bin ich für die Bereiche Klima, Mobilität und Soziales verantwortlich, von Mai bis Juli habe ich kommissarisch die Themen Kultur und Schule geleitet. Die Wiedereröffnung der Schulen und die Situation der Kulturschaffenden hat viel Aufmerksamkeit gefordert.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Oberbürgermeister Andreas Starke bisher?

Glösenkamp: Wir haben jeden Tag miteinander zu tun. Ich profitiere sehr von seiner langjährigen Erfahrung. Gleichzeitig glaube

ich, dass dem Rathaus junger frischer Wind guttut und Dinge, die für gewohnt erachtet werden, einmal hinterfragt werden. Da haben wir ein gutes Verhältnis zueinander.

Böse Zungen würden behaupten, Andreas Starke betreibe Hinterzimmerpolitik. Haben Sie erwartet oder sich eingebildet, dass er diesen Politikstil ändert, als Sie ins Rathaus eingezogen sind?

Glösenkamp: Nein, er ist mit seiner Art Politik zu machen zweimal wiedergewählt worden. Er hat also Erfolg mit seiner Arbeit. Die Stadtgesellschaft erwartet aber von mir, dass ich einige Dinge anders mache. In der Zusammenarbeit müssen sich jetzt seine und meine Ideen von Politik im Rathaus zusammenfügen.

Für das Vorgehen, das Kultur- und Bildungsreferat ohne Ausschreibung der so neu geschaffenen Referatsposten aufzuspalten, gab es Kritik. Wie passt das zur Transparenz der von Ihnen ausgerufenen Mitmachstadt, bei der Sie Bürgerinnen und Bürger in wichtige politische Entscheidungsfindungen einbinden wollen?

Glösenkamp: Die Gestaltung der Verwaltungsstruktur lässt sich schwerlich als Mitmachthema etablieren. Dazu braucht es die Innensicht. Natürlich gibt es aber unterschiedliche Ansätze, wie man so einen Prozess gestaltet. Ich freue mich wahnsinnig

darüber, dass wir die Stelle für Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit – öffentlich – ausschreiben und dass das erste Mal in der Geschichte eine Frau an der Spitze eines Referats steht. Wir Grüne haben zwar einige Punkte durchgesetzt, aber ich bin eben nicht Oberbürgermeister geworden. Deshalb ist es keine rein grüne Lösung, wie sie es übrigens nie in den kommenden sechs Jahren geben wird.

Sie bekleiden nun das Referat für Klima, Mobilität und Soziales. Traditionell hatte der zweite Bürgermeister aber auch immer Kultur und Bildung inne.

Glösenkamp: Ich spüre eine hohe Verantwortung für die Bereiche Klima, Mobilität und Soziales. Diese Kombination der Zukunftsthemen ist meines Wissens nach einzigartig in Bayern. Die Themen Kultur auf der einen und Schule und Sport auf der anderen Seite haben gewonnen, da sie in Zukunft jeweils von einer Person in der Stadtspitze vertreten werden. Selbstverständlich ist ein Bürgermeister, zumal wenn er Mitglied der größten Stadtratsfraktion ist, Ansprechpartner für alle politischen Themen.

Fühlen Sie sich mächtig durch Ihre neue Position?

Glösenkamp: Es ist ein hohes Verantwortungsgefühl, weil man im Laufe eines Tages viele Entscheidungen selbst trifft. Das



soll natürlich auch in Verantwortung zu den Wählerinnen und Wählern passieren. Da kommen mir immer wieder Gespräche aus dem Wahlkampf in den Kopf. Ich versuche mir keine zu engen Zwänge im Kopf zu setzen, aber gleichzeitig müssen natürlich ständig Entscheidungen getroffen werden. Wo immer möglich, muss es natürlich Beteiligung geben.

In den vergangenen Wochen hat Bamberg den Verkauf von To go-Getränken in der Innenstadt eingeschränkt. War das der richtige Weg mit der Corona-Situation umzugehen?

Glösenkamp: Als Grüner stehe ich für eine freiheitliche, weltoffene, liberale Stadt. Die eigene Freiheit endet aber dort, wo die Freiheit anderer eingeschränkt wird. Wir haben weltweit immer wieder Superspreading-Events und ich möchte nicht die Verantwortung dafür tragen, dass so etwas in Bamberg geschieht. Die ergriffenen Maßnahmen werden nicht alle Probleme lösen, aber sie waren ein notwendiger Schritt.

Haben Sie mit mehr Vernunft seitens der Bevölkerung gerechnet, um solche Maßnahmen gar nicht einsetzen zu müssen?

Glösenkamp: Die Polizei und andere Akteure haben die Stadt schon länger gedrängt, konsequenter zu handeln. Wir haben es zunächst über Appelle versucht. Ich war auch selbst auf der Unteren Brücke und haben mit Menschen gesprochen, die dann auch einsichtig waren und weitergingen. Aber kurze Zeit später waren wieder neue Leute da. Ich muss leider feststellen, dass es mit reinen Appellen nicht geklappt hat.

Würden Sie die geäußerte Befürchtung teilen, dass durch die Maßnahmen das Bamberger Lebensgefühl leidet?

Glösenkamp: Wenn mir jemand glaubhaft begründen kann, wo die persönliche Freiheit oder das Lebensgefühl eingeschränkt wird, wenn ich nach 20 Uhr an bestimmten Stellen für eine bestimmte Zeit in der Stadt keine To go-Getränke kaufen kann, dann ist diese Person eingeladen, zu mir ins Bürgermeisterbüro zu kommen und mit mir darüber zu sprechen.

Ganz konkret wird die Mitmachstadt im Falle der neuen Moschee, die nun in Bamberg-Ost verwirklicht werden könnte. Wie klappt das im Zuge im Corona-Krise?



DAS OPEN-AIR-KINOERLEBNIS



24. - 30. AUGUST

STRULLENDORF
AUF DEM PARKPLATZGELÄNDE
DER HAUPTSMOORHALLE



- MO 24.08. Lindenberg! Mach Dein Ding
- DI 25.08. Knives Out
- MI 26.08. Die kleine Hexe
- DO 27.08. Leberkäsjunkie
- FR 28.08. Das perfekte Geheimnis
- SA 29.08. Rocketman
- SO 30.08. Enkel für Anfänger

**Eintritt 5 Euro. Einlass ab 19 Uhr.
Filmbeginn mit Sonnenuntergang.**

Keine Platzreservierung möglich.

Keine mitgebrachten Speisen und Getränke.
Hygiene- und Abstandsregeln sind zu beachten.



WWW.KRAMP.COM



Holger Tuffner

Glüsenkamp: Der Oberbürgermeister hat ein Format aufgesetzt, in dem er sowohl in einer digitalen Bürgersprechstunde auf Fragen eingehen wird, als auch einige persönliche Gespräche führen wird. Die direkten Anliegerinnen und Anlieger sind mit Briefen angeschrieben worden.

Vor kurzem hat sich die Initiative „Verkehrswende ohne Verkehrsende“ gegründet, die das Verkehrsprogramm der Stadtrats-Fraktionen von Grünes Bamberg/ÖDP/Volt und SPD wegen einer zu einseitigen Ausrichtung auf den Radverkehr und einer Behinderung des Autoverkehrs kritisiert. Wie wollen Sie mit dieser Gruppe umgehen?

Glüsenkamp: Ich freue mich immer, wenn sich eine Interessengemeinschaft gründet. Ich habe selbst erfahren, wie es ist, wenn man sich für städtische Themen engagiert und so getan wird, als gäbe es einen gar nicht. Deshalb habe ich die Akteure direkt nachdem ich von der Gründung erfahren habe, zum Gespräch ins Rathaus eingeladen. Ich sitze hier im Rathaus nicht als Radentscheidler, sondern als Bürgermeister Jonas Glüsenkamp, der die Interessen der ganzen Stadtgesellschaft abzubilden hat. Der Stadtrat hat in der vergangenen Periode einstimmig die Ziele des Verkehrsentwicklungsplanes beschlossen. Das heißt unter anderem, dass wir bis 2030 den Anteil der zurückgelegten Wege mit dem KFZ auf 25 Prozent reduzieren wollen. Über alle Maßnahmen, welche die Ziele des Verkehrsentwicklungsplanes vorantreiben, rede ich gerne intensiv mit allen Beteiligten. Die Mitmachstadt ist ja keine hohle Wahlkampfphrase. Ich freue mich immer über alle, die sich nicht nur um die Abholung der Mülltonne vor der eigenen Haustüre kümmern, sondern denen es dar-

um geht, die Stadt als Ganzes weiterzuentwickeln.

Auch wenn diese Initiative sehr eindeutig die Anwohnerparkplätze verteidigen möchte?

Glüsenkamp: Das ist eine legitime Position. Nur ist die Stadt bevölkerungsmäßig gewachsen und auch die Autos sind gewachsen. Und wir müssen uns als Stadtgesellschaft darüber verständigen, wie wir mit unserem Platz umgehen wollen. Und der Status Quo ist nicht die Antwort.

Die Corona-Pandemie begleitet viele Prozesse. Eine große Herausforderung ist die Frage, wie es mit dem Haushalt der Stadt weitergeht. Jetzt haben der Bund und der Freistaat Mittel versprochen. Ist die wirtschaftliche Gefahr der Pandemie gebannt?

Glüsenkamp: Die Situation ist gravierend. Viele Gewerbetreibende haben im zweiten Quartal ihre Steuerzahlung ausgesetzt. Das macht es für jemanden, der viele neue Dinge verwirklichen will, nicht gerade einfach. Wenn man etwas Positives aus der Situation mitnehmen will, dann vielleicht, dass wir noch genauer hinschauen müssen: Was sind Zukunftsinvestitionen und wo geben wir Mittel aus, die vielleicht „nice to have“ sind, aber die Ziele, welche wir als Stadtgesellschaft haben, nicht optimal voranbringen. Deswegen wird der Stadtrat sehr genau hinschauen müssen, wo wir in den kommenden zwei Jahren Mittel investieren wollen. Ich glaube, dass der soziale Zusammenhalt und die Erhaltung einer lebenswerten Stadt durch Umweltmaßnahmen genauso wie die kulturelle Vielfalt zwingend dazugehören. Wir werden uns aber nicht mehr alles leisten können. Deshalb müssen wir umso verstärk-

ter in den Dialog gehen und die Menschen in die Entscheidungen einbeziehen.

Gerade in Sachen Klimaschutz läuft die Uhr, aber die Haushaltsmittel sind knapp. Wie wollen Sie mit Ihrem Referat den Spagat hinbekommen?

Glüsenkamp: Ich habe mich an meinem ersten Tag als Klimareferent mit dem Bamberger Klimaschutzbündnis zusammengesetzt. Dieses zivile Bündnis sagt: Es braucht eine 180-Grad-Wende bei der Klimapolitik. Dafür ist es als erstes wichtig, sich konkret messbare Ziele zu geben. Im Klimaschutz betrifft es die Gebäudesanierung, die Frage wie erzeugen wir Energie in der Stadt und das Thema Verkehr. Im ersten Klimagespräch haben wir klar die Fahrradstadt gestärkt. Darüber hinaus gilt es, ganz stringent und mit Plan jegliche Entscheidung des Stadtrates in den kommenden Jahren unter einen Klimavorbehalt zu stellen.

Die Stadt nimmt derzeit an einem Modellprojekt des bayerischen Verkehrsministeriums teil, bei dem es um die Förderung von Lastenrädern geht und auch der Aufbau eines Sharingsystems ist geplant. Wie ist hierbei der Stand?

Glüsenkamp: Das Lastenradförderprogramm läuft super. Dadurch, dass wir mitunter mehr Anträge haben als wir bewilligen können, müssen wir genauer schauen, welche Verkehrswege durch die Förderung ersetzt werden. Wir wollen öffentliche Mittel effizient investieren. Deshalb wird es in Zukunft ein kleines Bewerbungsschreiben brauchen. Es geht ja nicht darum, einer Familie mit drei Autos noch ein Lastenrad zu finanzieren. Darüber hinaus haben die Stadtwerke nun einen Förderantrag gestellt, um ein Sharingsystem einzurichten. Ein Lastenrad zu besit-

zen ist nur der erste Schritt. Das wir haben bei den Autos schon gesehen. Sie sind als Fahrzeuge zumeist Stehzeuge, weil sie nur eine Stunde am Tag bewegt werden und ansonsten öffentlichen Raum einnehmen. Die Zukunft liegt im Sharing. Egal ob beim Auto oder Lastenrad.

Im Kooperationspapier von Grünes Bamberg, SPD, Volt und ÖDP werden auch Bürgerdarlehen und Crowdfunding zur Finanzierung städtischer Projekte vorgeschlagen. Wo liegen die Grenzen dieser Werkzeuge?

Glüsenkamp: Bei Crowdfundingthemen geht es direkt um Projektfinanzierung. Zum Beispiel wenn wir uns statt privatem Feuerwerk an Sylvester in der Stadt eine Laser-

show am Alten Rathaus gönnen. Oder auch bei Sportplatzsanierungen. Das ist natürlich immer nur ein Baustein, neben dem, was wir durch städtische Mittel umsetzen. Crowdfundingprojekte müssen Zusatzprojekte sein und eine gewisse Emotionalität mitbringen, damit Leute bereit sind zu spenden. Bei Bürgerdarlehen ist das rechtlich nicht ganz einfach. Wenn es um den Energiebereich bei den städtischen Töchtern geht, kann man damit zum Beispiel Photovoltaikanalgen umsetzen.

Welche Herausforderungen stehen auf der Agenda für die Zukunft?

Glüsenkamp: Natürlich der soziale Zusammenhalt. Gute Sozialpolitik bemisst sich daran, dass sich die Entscheidung, welche Posi-

tion ein Mensch in der Stadtgesellschaft hat, nicht vom Geldbeutel der Eltern abgeleitet werden kann. Es ist meine Aufgabe als Sozialreferent, durch gute Bildungsinfrastruktur und gute Sozialarbeit dafür zu sorgen, dass jedes Kind gleiche Chancen hat. Beispielsweise um einmal Bürgermeister zu werden.

Laschet, Merz oder Söder?

Glüsenkamp: (überlegt) Habeck.

taz oder Seehofer?

Glüsenkamp: taz.

Text und Foto: Julian Megerle

www.aufseesianum.de



Aufseßstr. 2
96049 Bamberg
Tel. 0951/ 519260



AUFSEESIANUM

Internat – Hausaufgabenbetreuung – strukturiertes Lernen – Prüfungsvorbereitung

Sempft dazu!

Florian Herrnleben über Gute Aussichten



Sommer, Sonne, Stehbier, als wäre nie etwas gewesen. Bamberg ist wieder voll. Ob tagsüber dank der Touristen oder abends mit Bambergern und denen, die sich dafür halten, bei sommerlichen Temperaturen in den altbekannten Partymeilen der Stadt, überall darf man sich inzwischen wieder seinen Weg durchs menschliche Dickicht bahnen. Da half auch die Mahnung der beiden Stadtoberen wenig, die als ordnungshütende Gaijionsfigur mit erhobenem Zeigefinger auf die Einhaltung von Abstandsregeln pochen mussten. Natürlich ist der Blick auf Klein-Venedig von der Unteren Brücke aus unvergleichlich schön, aber halt nicht abends mit einem Bier in der Hand. Verweilen darf nur noch der touristische Besuch für das hunderttausendste verwackelte Selfie.

Besuch bekommen hat – was für eine sensationelle und überraschende Überleitung – auch die Stadtverwaltung, eben jene, die wie oben beschrieben auf die Einhaltung von Gesetzen und Regeln besteht. Ermittlungsbehörden waren zu Gast, weil die Verwaltung selbst, so der „erhärtete Verdacht“, – den Datenschutz nicht so ernst nehmend – nicht auf Abstand, sondern eher auf Tuchfühlung mit der Bevölkerung geht.

Mir wurde vorgehalten, ich setze bei meinen Kolumnen zu viel Wissen voraus. Und weil es komischerweise noch keine Pressemitteilung der Stadt Bamberg zu dem Thema gegeben hat und bislang auch FT und Radio Bamberg in den sozialen Medien auf Berichterstattung verzichten, zwei einleitende Sätze:

Unser aller Andi und ein SPD-Stadtratskandidat, zufällig gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Migrationsbeirats, verfasst und unterschrieben einen Wahlwerbebrief an wahlberechtigte Mitbürgerinnen und Mitbürger, persönlich adressiert. Soweit nicht so richtig cool, aber im Rahmen des gesetzlich Erlaubten. Problematisch ist an der Stelle (und bis heute ist der Öffentlichkeit nicht so recht klar, wie das passieren konnte), wie die SPD an die Informationen über die jeweilige Muttersprache der Adressaten gelangen konnte, in der die Briefe verfasst waren.

Eventuell war es nicht der allerklügste Reflex der SPD-Sekretärin „Das haben wir schon immer so gemacht!“ als Ausrede ins Facebook hinauszutröten, damit die halbe CSU

Screenshots davon machen kann. Auch von Statements wie „Das ist ja nur Wahlkampfgetöse!“ haben sich der Landesdatenschutzbeauftragte sowie die Staatsanwaltschaft wenig beeindrucken lassen. „Dieses Meldegesetz, das hat man als normaler Bürger ja auch nicht ständig auf dem Schirm! Verflucht! Gibt’s hier keinen fähigen Juristen?!“, hörte man den OB bis runter auf den Maxplatz schimpfen.

Inzwischen hat man sich auf „Blah. Blah. Laufendes Verfahren!“ geeinigt, der altbekannte Pressestellenklassiker, gleichzeitig hilfloses und diplomatischstes Wording für „Wir sind am Arsch!“ – Ich vermiss jetzt schon die weggelobte Pressesprecherin, die den OB aus jeder noch so verwickelten Nummer rausgeschwurbelt hat. Wer wohl am Ende geopfert wird? Findet sich ein Mitarbeiter, der wegen Ambitionen zur Beförderung eine Excelspalte zu viel rausexportiert hat und sich nun aus Liebe vor den OB wirft, der das Schreiben immerhin unterzeichnet hat?

Bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe gibt’s auf Verstöße gegen den Datenschutz. – Vielleicht, ein kleiner Trost, kann sich jemand bald – alle Abstandsregeln einhaltend – mit einem Bier an ein vergittertes Fenster am Leinritt stellen und ungestört den Blick auf Klein-Venedig genießen.

Ihr Florian Herrnleben

DIE 10 STUFEN SEH ANALYSE

1. Erstellung eines Sehprofils
2. Umfassende subjektive Sehstärkenbestimmung
3. Wellenfront-Analyse der Augen
4. Augenprüfung mit Tests zum beidäugigen Sehen, z.B. bei Winkelfehlsichtigkeit
5. Netzhautkontrolle und fotografische Dokumentation
6. Augeninnendruckmessung
7. Hornhauttopographie
8. Tränenfilmanalyse und -beurteilung
9. Untersuchung des vorderen Augenabschnitts
10. Beurteilung und Empfehlung

Christian Vogel,
Dipl. Augenoptiker,
Optometrist (FH),
Master of Science in
Augenoptik/Optometrie (FH)

Gutschein für
eine Sehanalyse
im Wert von
€ 85,-*



*Normalerweise berechnen wir dafür € 85,-. Mit diesem Gutschein erhalten Sie die komplette Analyse bis 31.08.2020 gratis. Einlösbar nur beim Kauf einer Brille oder von Kontaktlinsen.

Die Analyse ersetzt nicht den Besuch beim Augenarzt. Bei Auffälligkeiten sind die Testergebnisse eine gute Grundlage für die medizinische Abklärung durch Ihren Augenarzt.

Wir nehmen das Thema Datenschutz sehr ernst. Mehr Informationen unter: optikdemmler.de


Demmler
Für Besserseher!

Optik Demmler · Inh. Christian Vogel
Franz-Ludwig-Straße 5d · 96047 Bamberg
0951 - 2 81 93 · optikdemmler.de

GeBAbbl



Deutsche Streicherphilharmonie in Bamberg

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der deutschen Wiedervereinigung unternimmt die Deutsche Streicherphilharmonie 2020 eine Tournee durch alle Bundesländer.

Eines der beiden bayerischen Konzerte der Deutschen Streicherphilharmonie findet am 3. Oktober, um 19 Uhr, im Joseph-Keilberth-Saal der Konzerthalle Bamberg statt.

Die Deutsche Streicherphilharmonie gilt als jüngstes Spitzenorchester Deutschlands und als gelungenes Beispiel der deutschen Wiedervereinigung. Das 1973 in der DDR als Rundfunk-Musikschulorchester gegründete Ensemble kam 1991 auf Initiative der damaligen Jugend- und Familienministerin und heutigen Bundeskanzlerin Angela Merkel als gesamtdeutsches Orchester in die Trägerschaft des Verbandes deutscher Musikschulen. Seit 2004 ist das Orchester unter dem Namen Deutsche Streicherphilharmonie

unterwegs. Die Deutsche Streicherphilharmonie und ihr Chefdirigent Wolfgang Henrich möchten mit der Wiedervereinigungstournee ein besonderes Signal setzen. Die 11- bis 20-jährigen Mitglieder seien in besonderem Maße als musikalische Botschafter des Einheitsgedankens prädestiniert.

Anfang Oktober werden die jungen Musikerinnen und Musiker gemeinsam mit Solist Bart Vandenbogaerde, erster Konzertmeister der Bamberger Symphoniker, das Violinkonzert C-Dur von Joseph Haydn spielen. Mit dabei ist auch Rebecca Michal. Die Geigerin ist seit zwei Jahren Mitglied des Orchesters und ehemalige Förderklassenschülerin der Städtischen Musikschule Bamberg.

Foto: Michael Setzpfandt

„
GETROFFEN VON DER KRISE?
ANGST UM DIE EXISTENZ?

FINDEN SIE MIT MIR
DIE PASSENDE LÖSUNG
FÜR IHREN AUSSENAUFTRITT.

OHNE FINANZIELLES RISIKO
GGF. SUBVENTIONIERT
SCHNELL REALISIERT

ASS

ARNO S. SCHIMMELPFENNIG
FILM. FOTO. WEB-DESIGN

Film • Foto • Web-Design

arno-schimmelpfennig.de

SCHÖNBORNSTRASSE 3 • 96047 BAMBERG
0172 • 2712600

Auszeichnung für das Projekt „Patenruf“

Das Projekt „Patenruf“ des Malteser Hilfsdienstes Bamberg wurde am 7. Juli mit dem Sozialpreis 2020 der Oberfrankenstiftung ausgezeichnet. Mit jeweils 15.000 Euro dotiert zeichnet die Stiftung besondere Leistungen in den Kategorien „Kultur“, „Denkmalpflege“ und „Soziales“ aus.



„Die Auszeichnung in der Kategorie „Soziales“ für den Malteser Hilfsdienst ist eine verdiente Anerkennung“, sagt die Bamberger Landtagsabgeordnete Staatsministerin Melanie Huml. Sie hatte den „Patenruf“ nach ihrem Besuch beim Malteser Hilfsdienst (siehe Foto) für die Auszeichnung vorgeschlagen.

Beim „Patenruf“ telefonieren ehrenamtliche und eigens dafür ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig mit einsamen Menschen, die sich vorab für dieses Angebot angemeldet haben. Das Projekt

kommt vor allem älteren Menschen zugute, die nicht mobil sind und viel Zeit alleine zu Hause verbringen müssen. „Für sie ist der Patenruf eine schöne Abwechslung im Alltag“, sagte Huml.

Zwischen 20 und 25 ehrenamtliche Patinnen und Paten telefonieren in der Regel wöchentlich mit etwa 300 Menschen aus Oberfranken.

Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern einen schönen Sommer!

Im Oktober gibt es die nächste Stadtecho-Ausgabe.

Blieben Sie uns gewogen und bis bald!

Ihr Stadtecho-Team



WIR SUCHEN OBERFRANKENS WORT DES JAHRES

Jetzt Vorschlag einreichen unter www.bezirk-oberfranken.de/owdj



25. Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen

Senger, Franke, Wenzel, Heiss, Lorang, Schlosser

In Bamberg sind verhältnismäßig viele Antiquitätenexperten beheimatet. Einmal im Jahr rüsten sich diese für internationales Publikum, wenn vom 24. Juli bis 24. August die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen stattfinden. Fiona Freifrau Loeffelholz von Colberg ist seit zehn Jahren für die Organisation der Wochen zuständig. Mit ihr und Antiquitätenhändler Christian Eduard Franke-Landwers haben wir über die Gründe der Antiquitätendichte, die Zusammenhänge mit den Festspielen in Bayreuth und darüber, warum architektonische Schönheit und ein katholisch

geprägtes Umfeld die Antiquitätenszene begünstigen, gesprochen.

Wie sahen die Anfänge der Kunst- und Antiquitätenwochen vor 25 Jahren aus?

Christian Eduard Franke-Landwers: Die Anfänge bestanden in der schönsten Trittbrettsituation, die man sich vorstellen kann. Wir Händler haben immer schon gewusst, dass man im August nicht in den Urlaub fahren sollte, weil dann die dollen Leute aus Bayreuth, die Besucherinnen und Besucher der Bayreuther Festspiele, nach Bamberg kommen. Das ist so eine High-End-Dimension

von internationalem Publikum in Bayreuth, das zwischen „Götterdämmerung“ und „Siegfried“ in Bamberg Brotzeit macht und Antiquitäten kauft.

Können Sie sich noch an den Zeitpunkt erinnern, als Ihnen klar wurde, dass sich die Kunst- und Antiquitätenwochen etabliert und einen Namen gemacht hatten?

Franke-Landwers: Wir haben schnell festgestellt, dass neben den Zankereien über die Inszenierungen in Bayreuth immer noch ein Absatz für Bamberg Platz war. Die Bamberger Antiquitäten sind immer noch im

Nebensatz mit erwähnt worden. Wir waren, wie gesagt, auf die angenehmste Art und Weise Trittbrettfahrer. Und das hat fantastisch funktioniert. Die ganze Aufregung über die Aufführungen wie ‚der ist ja wahnsinnig, der Schlingensiefel, der spinnt!‘ – so ging das die ganze Zeit – aber dann: ‚ach, und in Bamberg gibt es ja die ganzen Antiquitätengeschäfte‘. Vor 25 Jahren haben wir der Sache, die seitdem die Bayreuther Festspiele stattfinden in Bamberg passiert, den Namen ‚Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen‘ gegeben. Und dadurch, dass wir das Kind beim Namen nannten, ist ein Bewusstsein für die Bamberger Antiquitäten entstanden. Dass die Bamberger Händler zu den Wochen einluden, ist seit 25 Jahren ein Synergieeffekt beider Veranstaltungen.

Fiona Freifrau Loeffelholz von Colberg: Die Größenordnung, dass zum Beispiel überregionale Medien über die Wochen berichten und die Leute nicht mehr nur wegen der Bayreuther Festspiele nach Bamberg kommen, kam aber erst in den letzten Jahren. Dieses Jahr finden die Festspiele nicht statt

und interessierte Gäste werden trotzdem nach Bamberg kommen.

Franke-Landwers: Dieses Jahr decouviert sich eigentlich der Erfolg der Wochen, weil diese Leistungsschau des Kunsthandels dieses Jahr sogar ohne Bayreuth stattfindet.

Sie stellen sich also nicht auf einen Rückgang der Publikumszahlen ein?

Von Colberg: Nein, es haben sich schon genug Leute angekündigt. Und ich denke, nach diesem spooky Frühjahr sehnen sich die Menschen nach den Traditionen und Erfahrungen unserer Vorfahren und besinnen sich auf historische Städtereisen innerhalb Deutschlands und da ist Bamberg nun mal das schönste Reiseziel.

Gibt es Programmpunkte, die den Corona-Beschränkungen zum Opfer gefallen sind?

Von Colberg: Wir sind ein bisschen gebremst. Wir können leider keine Eröffnungsveranstaltung machen und kein Rahmenprogramm anbieten. Matthias Wenzel wird aber wieder einen seiner beliebten Vorträge halten, dessen Termin wir kurzfristig bekannt geben.

Im Vorfeld haben Sie die Frage diskutiert, die Kunst- und Anti-

Fiona Freifrau von Loeffelholz von Colberg und Christian Eduard Franke-Landwers.
Foto:
Sebastian Quenzer



SPIELZEIT 2020/21

Bartholomäusnacht – ein Requiem (UA)
von Thomas Krupa
Premiere 11.09.20, Markgrafentheater
Regie & Bühne ... Thomas Krupa

PROTEST4 (UA)
Gewinnerkonzept des
Regienachwuchswettbewerbs Vol. IV „Umbrüche“
Premiere 12.09.20, Theater in der Garage
Regie ... Anastasija Bräuniger

Es war einmal ... 4 3+
Kindergeschichten neu erzählt
Premiere 20.09.20, Theater in der Garage
Regie ... Momo Mosel

Wer Ost sagt, muss auch West sagen (UA)
von Daniela Dröschner
Produktion der Bürgerbühne Erlangen
Premiere 03.10.20, Ort wird noch bekannt gegeben
Regie ... Matthias Spaniel

Der Bau
nach einer Erzählung von Franz Kafka
Premiere 31.10.20, Theater in der Garage
Regie ... Matthias Kaschig

Es war einmal ... 5 3+
Kindergeschichten neu erzählt
Premiere 08.11.20, Theater in der Garage

In einem tiefen, dunklen Wald ... 6+
von Paul Maar
Premiere 29.11.20, Markgrafentheater
Bühnenfassung & Regie ... Inda Buschmann

So oder so – Hildegard Knef
Eine musikalische Lebensgeschichte
von Gilla Cremer
Premiere 11.12.20, Vorbühne Markgrafentheater
Musikalische Leitung ... Ralf Schurbohm
Regie ... Katja Ott

Andorra
Parabel von Max Frisch
Premiere 21.01.21, Markgrafentheater
Regie & Musik ... Markolf Naujoks

GRNDGSTZ (UA)
von Annalena und Konstantin Küspert
Premiere 27.02.21, Markgrafentheater
Regie ... Helge Schmidt

N. N.
Premiere 15.04.21, Markgrafentheater
Regie ... Katja Ott

Auf hoher See
Grotteske von Sławomir Mrożek
Premiere 16.04.21, Theater in der Garage
Regie ... Eike Hannemann

„Aufruf an alle Deutsche!“ 14+
100 Jahre Sophie Scholl (AT)
Premiere 10.06.21, Theater in der Garage
Regie & Fassung ... N. N.

Ich* – Die neue Uni* Diversität (UA)
Produktion der Bürgerbühne Erlangen
Premiere 26.06.21, Ort wird noch
bekannt gegeben
Regie ... Matthias Spaniel

quitätenwochen in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie ausfallen zu lassen. Fiel die dann doch getroffene Entscheidung für die Ausrichtung schwer?

Von Colberg: Wir haben sehr darüber nachgedacht, weil wir zunächst der Meinung waren, die Ausrichtung sei geschmacklos und unangebracht, während alles in der Schockstarre ist. Auf der anderen Seite gab es aber eine große Nachfrage seitens der Kundschaft. Und irgendwann sind wir aus der Starre erwacht und fanden es ein schönes Signal, mal eine Veranstaltung nicht absagen zu müssen und die besonderen Jubiläen als positiven Anlass zum Feiern zu nehmen.

Herr Franke-Landwers, werden Sie zum Jubiläum der Kunst- und Antiquitätenwochen Besonderheiten in Ihrem Sortiment bereithalten?

Franke-Landwers: Ja, viele wertvolle Objekte. Zum Beispiel eine sehr bedeutende Fabergé-Uhr.

Auf wen sind die Kunst- und Antiquitätenwochen zugeschnitten, welches Publikum möchten Sie anziehen?

Von Colberg: Ein kunstinteressiertes Publikum. Ein Publikum das sich begeistern kann für alte Stücke und Antiquitäten – für besondere Stücke. Denn was hier zu finden ist, hat alles Museumsqualität. Die Läden sind Museen zum Anfassen, deren Objekte erworben werden können.

Gehören zu Ihrem Publikum auch Touristen?

Franke-Landwers: Auch wenn sie dieses Jahr ausfallen – Gruppenreisen, zum Beispiel auf Booten, wo man auch weiß, ob jemand Cindy oder Kevin heißt, weil sie Namensschilder

tragen –, stellen Touristengruppen schon ein Problem dar. In normalen Jahren muss man fast jemanden anstellen, der das betreut.

Wie ein Türsteher, der Leute abweist?

Franke-Landwers: Genau das wollen wir nicht, unsere Besucherinnen und Besucher möchten ungezwungen bleiben. Aber Antiquitätenlaien sind durchaus willkommen. Wer sich hier ein paar Mal umschaute, bleibt ja kein Laie. Die Händler erklären sehr gerne. Die Auseinandersetzung mit den Objekten tut ja etwas mit der Kundschaft und letztlich auch mit dem Kunsthändler, der über die Objekte spricht und sie erklärt. Informationen verändern uns und halten uns in gewisser Weise in Bewegung. Geschmäcker können sich ändern, je mehr man sieht. Je öfter ein Gast zu uns kommt, desto entwickelter wird sein Auge und sein Anspruch.

Was macht eine gute Kunsthändlerin oder einen guten Kunsthändler aus?

Franke-Landwers: Die Kenntnis. Und Höflichkeit.

Von Colberg: Die Liebe zur Kunst und die Fähigkeit mitzureißen, indem man mit Begeisterung von den Stücken erzählt.

Was macht eine gute Antiquität aus?

Franke-Landwers: Die Qualität und die Erhaltung. Auch kommt es darauf an, dass sie nur wenige Male hergestellt wurde. Die Provenienz, also für wen ein Stück gemacht wurde, ist ebenfalls wichtig.

Woran liegt es, dass es in Bamberg so eine vergleichsweise hohe Dichte an Antiquitätenhandlungen gibt?



Antiquitäten und Kunstgegenstände aus verschiedenen Bamberger Antiquitätenhandlungen, Foto: Oliver Giel

Franke-Landwers: Wegen der schönen alten Stadt und wegen Bayreuth. Die Stadt Bamberg ist der schönste Rahmen, den man in Deutschland für den Handel mit Antiquitäten haben kann oder anders gesagt, ist es gut, in Bamberg zu sitzen, wenn man im Kunsthandel tätig ist. Jeder in Bamberg und sehr viele Menschen in Oberfranken identifizieren sich mit seiner Altstadt. Und ein Aspekt der Bamberger Altstadt sind die Kunst- und Antiquitätenhandlungen. Das heißt, dass man als Kunsthändler Teil der Liebhaberei der Menschen zum historischen Bamberg wird.

Von Colberg: Die Bamberger Antiquitätentradition ist eine gewachsene Geschichte. Kurz nach dem Krieg brachten die amerikanischen Truppen eine gewisse Kaufkraft in die Stadt. Auch gab es hier viele alte prächtige Häuser, die einiges an wertvollen Stücken anzubieten hatten und so entstand ein Markt. Ganz langsam fing es an mit Kuckucksuhren und Meißner Porzellan und nach und nach entwickelte sich dieser Markt hin zu immer wertvolleren Stücken.

Aber so einen Markt hätte es doch auch in anderen schönen Städten geben können.

Von Colberg: Ja, aber in Oberfranken mit seinen ganzen Schlössern gab es eben unglaublich viel Ware. Außerdem glaube ich, wenn man den Domberg runterläuft, ist man schon eingestimmt auf Kunst.

Ein schönes städtisches Umfeld begünstigt also das Entstehen einer Antiquitätenszene?

Von Colberg: Grundsätzlich ja. Nirgends in Europa gibt es auf so engem städtischem Raum so eine Dichte von Kunsthandlungen.

Franke-Landwers: Ein schönes und auch katholisches Umfeld. Es gab einen Kollegen, der sagte immer, dass es in einer evangelischen, also in gewisser Weise spaßbefreiten Stadt überhaupt keinen Kunsthandel gebe.

Text: Sebastian Quenzer



Ambulante Pflege, Beratung & Hilfe

für ein selbstbestimmtes Leben
in der vertrauten Umgebung.

- ▶ **Effiziente und kompetente Zusammenarbeit mit Ihren Ärzten und anderen Dienstleistern**
- ▶ **Begleitung bei der Beantragung eines Pflegegrades**
- ▶ **Grundpflege und Entlastungsleistungen**
- ▶ **Behandlungspflege – Krankenpflege**
- ▶ **Betreuung und Alltagsbegleitung**
- ▶ **Unterstützung im Haushalt**
- ▶ **Faire Angebote bei Privatleistungen**
- ▶ **Angehörigenbetreuung**
- ▶ **Zuverlässige Pflegedienstleistungen in jeder Lebenslage**
- ▶ **Information – Beratung – Schulung in der häuslichen Umgebung**



„Bei uns steht der Mensch an erster Stelle. Jeder Mensch hat sein selbst gestaltetes Leben und das Recht, dass er eine individuelle Leistungsgestaltung erfährt, die ihm ein höchstmöglich selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben ermöglicht.“

Christine Kullig-Krönert

Privater Pflegedienst Chrisana

Soziale Betreuungspflege
Seehofstraße 44 • 96052 Bamberg
Telefon: 0951 / 70 04 28 37



www.chrisana.de • info@chrisana.de

**24-Stunden
Erreichbarkeit:
0171-8755416**

Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen



St. Martin am Grünen Markt, Foto: Sebastian Quenzer

Musik in St. Martin – Musik für St. Martin Die Steinmeyer-Orgel hören und genießen

Die Orgelkonzertreihe „Musik in St. Martin – Musik für St. Martin“ geht in ihr siebtes Jahr. Abgesehen von einer durch die Kirchenrenovierung bedingten Pause, in der dennoch im jeweils zugänglichen Teil von St. Martin Konzerte stattfinden konnten, hielten engagierte Musikerinnen und Musiker die Reihe am Laufen. Für dieses Jahr sollten die Konzerte wie üblich Mitte April starten. Aber das verflixte siebte Jahr, in Form der Corona-Pandemie, hat eine Zwangspause verordnet. Nun, nachdem die Beschränkungen großteils aufgehoben sind und auch der Kulturbetrieb wieder in Gang kommen kann, wird ab Mitte September auch die Königin der Instrumente in St. Martin wieder erklingen.

Als der Förderverein St. Martin und der Initiator sowie Organisator der Konzertreihe „Musik in St. Martin – Musik für St. Martin“, Prof. Dr. Ulrich Theißen, im Februar nicht ohne Stolz das Programm für das laufende Jahr präsentieren wollten, konnte niemand ahnen, dass die folgenden Monate vollkommen anders als geplant verlaufen würden. Ab März spukte das Corona-Gespenst. St. Martin war wie andere Kirchen leergefegt. Auch das erste geplante Konzert innerhalb der Orgelreihe, der Auftritt von Jiřina Marešová Dvořáková aus Prag, musste ersatzlos entfallen.

Aber die Initiatoren ließen sich nicht entmutigen und wichen auf mediale Darbietungsformen aus. Einige gelungene Beispiele der Verbreitung von Gottesdiensten der Passions- und Osterzeit sowie von Orgelmeditationen im Internet ermunterten dazu, zwei folgende Konzerte als „Geisterkonzerte“ professionell für YouTube aufzunehmen. Dadurch wurden die Musik und der Innen-



raum von St. Martin auch einem breiteren Publikum erschlossen.

Pfarrer Matthias Bambynek und Staatsministerin Melanie Huml, Schirmherrin der Orgelreihe, begrüßten das jeweilige virtuelle Publikum. Das bewährte Ton- und Videostudio ClassicConcept, bestehend aus Thomas Meyer und Kristina Kanaan aus Lichtenfels, war bereits durch zwei CD-Produktionen an der berühmten historischen Steinmeyer-Orgel St. Martins mit dem Klangraum vertraut und zu einer erneuten Zusammenarbeit bereit. Anstelle von Tatjana Ryabova, die nicht aus ihrer russischen Heimat ausreisen konnte,

gelang es, den Herzogenauracher Organisten Gerald Fink für das erste Online-Konzert zu gewinnen, das seit dem 16. Mai online gehört und gesehen werden kann. Der für den 13. Juni geplante Beitrag des Basilika-Organisten von Ottobeuren, Josef Miltschitzky, und seiner Frau Susanne als Sängerin konnte wie vorgesehen, ebenso online, stattfinden.

Ab Mitte September Orgelspiel wieder mit Publikum

Auch die Konzerte am 18. Juli und am 15. August wurden ersatzlos abgesagt. Dafür dürfen sich die Fans der Martinskirche und ihrer Orgel ab Mitte September wieder auf



Andreas Wiesmann



- Elektroinstallation
- Kommunikationstechnik
- Ingenieurbüro
- Steuerungs-Verteilerbau
- Zertifiziert nach DIN ISO 9001

www.elektro-wittner.de
Kirschäckerstraße 29 – 96052 Bamberg

elektro wittner

HOTLINE: 0951 / 935 95-0



Robert Schlegel



Barbara Pibernik

anspruchsvolle Abende mit den beiden Organen sowie begeisterten Musikerinnen und Musikern freuen.

Zwei Konzerte der Reihe „Musik in St. Martin – Musik für St. Martin“ lassen die große Orgel von St. Martin mit Stücken aus dem 19. Jahrhundert erklingen. Am 12. September spielt Stefan Donner aus Wien Werke von Franz Liszt, Josef Gabriel Rheinberger und Johann Baptist Joseph Maximilian Reger.

Am 14. November wirft Andreas Wiesmann aus Schongau zusätzlich einen Blick nach Frankreich und stellt der Ersten Sonate von Felix Mendelssohn-Bartholdy die imposante Erste Orgelsonate – auch als Symphonie mit Orchester bekannt – von Alexandre Guilmant gegenüber. Beide Organisten zeigen außerdem, welcher Tradition sich alle Orgelkomponisten der Romantik verpflichten, und haben ein Stück des Großmeisters Johann Sebastian Bach im Programm.

Die romantische alte Dame

Das Geburts- beziehungsweise Baujahr der Orgel ist 1894. Nach aus heutiger Sicht mangelhaften Restaurierungsmaßnahmen in den 30er Jahren, als auf Denkmalschutz und sach- und fachgerechte Behandlung historischer Substanz noch kein allzu großer Wert lag, wurde ihr Denkmal-Wert in den Neunzigern des vergangenen Jahrhunderts wiedererkannt. Die mit Organen der Spätromantik bestens vertraute Bautzener Firma Hermann Eule gönnte ihr eine Frischzellenkur, so dass das Spiel insbesondere von Stücken des

19. Jahrhunderts den Organisten und dem Instrument wieder großen Spaß macht.

Musizieren macht Freude, insbesondere auf der „Königin der Instrumente“ in St. Martin – das weiß Ulrich Theißen, der selbst nicht nur um die Orgelmusikreihe in Sankt Martin vielfältige Organisationsaufgaben übernimmt, sondern immer wieder selbst mit professionellem Können in die Tasten greift. Und es wissen natürlich auch seine Musikerkolleginnen und -kollegen. Hauptgründe, die Veranstaltungsreihe für die nächsten Jahre immer wieder mit neuem Leben zu füllen, sind zum einen die Akustik des weiten, hellen Kirchenraumes, die auch bei Kammerkonzerten unter der Kuppel zum Tragen kommt. Zum anderen ist es die besondere Orgel selbst. Es handelt sich hierbei um die einzige weitestgehend original erhaltene große Orgel von Georg Friedrich Steinmeyer (1819 bis 1901). Bis 1927 war sie sogar die größte Orgel Bamberg.

Orgel plus...

...zum Beispiel plus Posaune. Der aus Straubing stammende und in Bad Reichenhall wohnhafte Robert Schlegel ist international renommierter Spezialist für historische und heutige Posaunen und vermittelt seine Begeisterung nicht nur in Konzerten, sondern auch in Seminaren. Am 17. Oktober ist er in St. Martin mit einem von ihm kommentierten Programm zwischen Renaissance und Moderne zu hören, an Orgel und Truhenorchester begleitet von der Pforzheimer Kirchenmusikdirektorin Heike Hastedt.

Ulrich Theißen



Und dann weihnachtet es schon wieder und zwar mit einem besonderen Konzert, bei dem das Publikum wieder zum Mitsingen eingeladen ist. Dieser für 2020 letzte Beitrag der Orgelkonzertreihe leitet etwas augenzwinkernd zu Silvester und Neujahr über – auch ein Experiment. Nach Musik zur Geburt Christi erklingen unter dem Motto „Zwischen den Jahren. Fröhliche Musik zu Weihnachten und Neujahr“ Orgelstücke für zwei und vier Händen, die eine humoristisch-tänzerische Ader nicht verleugnen können. An der Steinmeyer-Orgel musizieren – zum Teil vierhändig – die slowenische Organistin Barbara Pibernik und Ulrich Theißen.

Text: Helke Jacob, Fotos: Ulrich Theißen

Musik in St. Martin – Musik für St. Martin

12. September: Stefan Donner
17. Oktober: Robert Schlegl
14. November: Andreas Wiesmann
31. Dezember: Barbara Pibernik und Ulrich Theißen
Beginn jeweils um 17:30 Uhr

Sankt Martin
Jesuitenstraße 1

www.musik-martinskirche.de



Zahnersatz Sofort – einzigartiger Schutz mit Sofortleistung.

Abschließen, wenn es eigentlich schon zu spät ist.
Nur bei uns geht das.



Subdirektion
Tobias Krenzer

Obere Königstr. 4
96052 Bamberg
Tel (0951) 3094744
tobias.krenzer@ergo.de
www.tobias-krenzer.ergo.de



ERGO



Ausstellung Naturkunde-Museum Libellen in zwei Welten

Libellen bekommen zwar nicht die Aufmerksamkeit, die Bienen genießen, aber ihr Vorkommen ist ein verlässliches Anzeichen für die Stabilität eines Ökosystems. In der über 50 Aufnahmen umfassenden Fotoausstellung „Libellen in zwei Welten“ widmet sich das Bamberger Naturkunde-Museum noch bis Dezember den schillernden Insekten. Außerdem gibt es Libellenpräparate und lebende Larven zu sehen. Die Ausstellung wurde vom Museum Mensch und Natur in München erstellt und an die Verhältnisse in Bamberg angepasst. Dr. Beate Bugla ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Naturkunde-Museums. Mit ihr haben wir über die Ausstellung gesprochen.

Was hat es mit dem Ausstellungstitel „Libellen in zwei Welten“ auf sich und hat er einen aktuellen Bezug?

Beate Bugla: Der Titel beruht auf der Tatsache, dass Libellen als Larven im Wasser und ausgewachsen an Land beziehungsweise in der Luft leben. Einen aktuellen Bezug hat die Schau jedoch nicht, außer vielleicht dadurch, dass Libellen immer sehr interessant sind und deren Fähigkeiten und Besonderheiten den wenigsten bekannt sind.

Was ist das Besondere an Libellen?

Beate Bugla: Ihre Vorfahren lebten schon vor 300 Millionen Jahren und soweit man weiß, waren Libellen die ersten fliegenden Insekten. Ich persönlich finde Libellen schön, weil sie etwas Graziles und zugleich Kraftvolles an sich haben und eine große Farbenvielfalt bieten. Das wirklich Besondere sind jedoch ihre außergewöhnlichen Flugkünste. Libellen können wie Helikopter in der Luft stehen, extrem schnell beschleunigen und abrupt bremsen. Manche Arten können sogar rückwärts fliegen. Man geht davon aus, dass sie alle vier ihrer Flügel unabhängig voneinander steuern können. Vor allem für die Wissenschaft, unter anderem die Bionik, bei der man grundlegend versucht, sich Tricks von Vorbildern aus der Natur abzuschauen, um sie auf die menschliche Nutzung anzuwenden, ist diese Flugtechnik interessant.

Ist bekannt, was der evolutionäre Vorteil des Rückwärtsfliegenkönnens ist?

Beate Bugla: Es dient vor allem der Flucht nach hinten. Libellen können auch schnell fliegen, was wiederum dem Beutefang zugutekommt. Was ich während der Vorbereitungen der Ausstellung eigentlich zum ersten Mal wahrgenommen habe, ist der evolutionär sehr durchdachte und faszinierende Fortpflanzungsmechanismus der Libellen.

Das heißt?

Beate Bugla: Das Männchen hat am Ende des Hinterleibs eine Art Zange, mit der es das Weibchen am Kopf packt. Damit dann die Vereinigung der Paarung stattfinden kann, muss das Weibchen seinen Hinterleib nach vorne zum Vorderleib des Männchens biegen. So entsteht eine Herzformation. Was ich dabei total raffiniert finde, ist, dass das Männchen, um sicher zu sein, dass es seine eigenen Gene sind, die es an das Weibchen weitergibt, erstmal die Geschlechtsöffnung des Weibchens putzt. Außerdem überwacht das Männchen die Eiablage und wehrt dabei Fressfeinde ab.

In Deutschland gibt es 81 Libellenarten. Sind einige davon vom Aussterben bedroht?



Beate Bugla: Etwa die Hälfte davon steht auf der Roten Liste der bedrohten Arten. Das ist relativ viel. 14,9 Prozent der Libellenarten gelten als selten und 4,9 Prozent sogar als sehr selten.

Woran liegt diese Seltenheit?

Beate Bugla: In erster Linie liegt das an der Zerstörung der Lebensräume oder deren Zerschneidung. Gleichwohl lässt das Vorkommen von bestimmten Libellenarten darauf schließen, dass im jeweiligen Lebensraum gute ökologi-

sche Bedingungen vorherrschen, das heißt, dass die Umwelt weitgehend in Ordnung ist.

Wird genug getan, um Libellen zu schützen?

Beate Bugla: Noch nicht immer, aber ich würde sagen, dass man zumindest erkannt hat, dass Libellen schützenswerte Tiere sind.

Wünschen Sie sich für Libellen ein ähnliches Volksbegehren wie es letztes Jahr den Bienen zuteilwurde?

WIR SUCHEN EINE

**Steuerfachangestellte /
Steuerfachwirt / Bilanzbuchhalter
(m/w/d)**

IN VOLLZEIT/TEILZEIT (MIND. 30 STD.)

www.stbvollmann.de/jobs

 Monika Vollmann
Steuerberaterin



Beate Bugla: Ich glaube, Libellen sind dabei zwangsläufig mit inbegriffen und profitieren davon, wenn mehr naturnahe Lebensräume für Bienen geschaffen werden. Darum braucht es meiner Meinung nach nicht explizit ein Volksbegehren für Libellen. Worauf ich in der Corona-Zeit aber ein bisschen zu hoffen begonnen habe, ist ein radikaleres Umdenken im Umgang mit der Natur. Zum Beispiel erweckt es den Anschein, dass alles, was mit Klimawandel zu tun hat, in politischen Entscheidungsgremien noch zu vorsichtig behandelt wird.

Welchen gesellschaftlichen Stand haben Libellen? Werden sie als störend wahrgenommen, wie Wespen, oder glückbringend wie Marienkäfer oder als putzige Nutztiere wie Bienen?

Beate Bugla: Für Libellen gibt es Bezeichnungen wie ‚fliegende Smaragde‘ oder aus früheren Zeiten ‚Schillerbold‘. Viele Menschen glauben heute noch, dass Libellen stechen. Aber Libellen stechen den Menschen nicht. Im Vergleich gibt es für Libellen sicher nicht so ein Bewusstsein wie für andere Insekten.

Welches Publikum soll mit der Ausstellung „Libellen in zwei Welten“ angesprochen werden? Die Allgemeinheit oder eher Libellenkennerinnen und -kenner?

Beate Bugla: Alle. Aber in diesem Zusammenhang möchte ich auf die Citizen Science-Bewegung hinweisen. Diese ruft Leute, die beispielsweise spazieren gehen, dazu auf, zum Beispiel Libellen zu fotografieren oder ihre Sichtung zu melden, um bestimmen zu können, welche Arten wo vorkommen und wie

weit sie verbreitet sind. Durch dieses Projekt werden die Leute wiederum aufmerksamer auf Libellen. Auch möchten wir mit dieser Ausstellung Menschen motivieren, Libellen zu schützen. Zum Beispiel, indem man einen Gartenteich anlegt. Allerdings ist das nur die halbe Miete. Man sollte nebensächlich auch für ein naturnahes Umfeld sorgen, weil Libellen eben Land und Wasser brauchen.

Text: Sebastian Quenzer,
Fotos: Ferry Böhme

Ausstellung „Libellen in zwei Welten“

Noch bis 31. Dezember

Naturkunde-Museum Bamberg
Fleischstraße 2

www.naturkundemuseum-bamberg.de



Der Fränkische Marienweg

verbindet auf 2.000 km 90 Marienwallfahrtsorte – davon 40 in Ober- und Mittelfranken – in den Wanderregionen Spessart, Rhön, Haßberge, Steigerwald, Frankenwald, Fränkische Alb und Fränkische Schweiz.

Machen auch Sie sich auf den Weg! **Infos unter: www.fraenkischer-marienweg.de**

Schwerelos im Salzsee ...

Franken-
Therme

BAD WINDSHEIM

26,9%

Das „Fränkische Tote Meer“ – gespeist mit vollgesättigter Sole (26,9% Salzgehalt) – lockt zur sommerlichen Auszeit in die Franken-Therme Bad Windsheim!



THERMAL-BADEHALLEN



SALZSEE



SAUNA-LANDSCHAFT



WELLNESS-BEREICH

Franken-Therme Bad Windsheim GmbH

Erkenbrechtallee 10 • 91438 Bad Windsheim • Telefon 0 98 41 / 40 30 0

E-Mail: info@franken-therme.net • www.franken-therme.net

Öffnungszeiten täglich von 9.00 bis 22.00 Uhr



Cistus incanus

Wunderpflanze Zistrose

Es gibt etwa 200 häufig auftretende sogenannte Rhinoviren, die eine Erkältung auslösen können, mit Halsschmerzen, Schnupfen, Heiserkeit und allem, was sonst noch so dazu gehört. Die hohe Wandlungsfähigkeit der Grippeviren macht es nötig, jährlich neue Impfstoffe zu produzieren. Diese Impfstoffe beschränken sich jedoch nur auf wenige Virenvarianten. Die gewünschte Schutzwirkung ist insofern im Grunde ein Glücksspiel, bei dem wir unter Umständen völlig sinnlos unsere Gesundheit einsetzen, wenn wir die zahlreichen Nebenwirkungen und Spätfolgen von Impfungen berücksichtigen. Abhilfe könnte hier eine Pflanze namens *Cistus incanus* schaffen.

Viren befallen nach und nach die Schleimhäute und schwächen das Immunsystem. Bakterien können diese Schwäche ausnutzen und sich vermehren und verbreiten. Dadurch kommt es zu einer bakteriellen Zweitinfektion, die allerdings meist mit ei-

nem Antibiotikum behandelt werden kann. Gegen Viren hilft ein antibiotisches Mittel jedoch nicht – sei es chemisch oder pflanzlich. Außerdem stehen Antibiotika in Verdacht, Allergien auszulösen und den Darm langfristig zu stören, weil sie nicht zwischen schädlichen und nützlichen Bakterien unterscheiden können, sondern einfach alles töten, was ihnen in die Quere kommt.

Dann kann es bis zu sechs Monate dauern, bis sich die Darmflora nach einem Einsatz von Antibiotika wieder regeneriert hat. Besonders problematisch, weil der Darm eine wichtige Rolle im Rahmen des Immunsystems spielt.

Es gibt viele verschiedene Virenarten, die allerdings alle gemeinsam haben, dass der Körper meist heftig und schnell auf sie reagiert. Rasch ansteigendes hohes Fieber ist ein typisches Anzeichen einer viralen Infektion. Gegen H5N1, den Erreger der sogenann-

ten Vogelgrippe, können derzeit überhaupt keine Impfstoffe produziert werden, da man noch nicht weiß, ob und welche Virusvariante das Potenzial haben wird, von Mensch zu Mensch übertragen zu werden.

Wir brauchen also neue Therapeutika im Kampf gegen die Grippe und zwar solche, die schnell zur Verfügung stehen und gegen Viren keine Resistenz bilden können.

Hier kommt immer wieder der Name einer Pflanze ins Spiel: *Cistus incanus*

Cistus ist eine alte Heilpflanze der griechischen Volksmedizin und wird dort seit Jahrhunderten auf vielfältige Weise eingesetzt, ob bei Juckreiz oder zur Desinfektion von Wunden. Die Anwendung von *Cistus* lässt sich bis ins 4. Jahrhundert vor Christus zurückverfolgen. Diese medizinische Tradition ist einer botanischen Besonderheit zu verdanken.

Die Blätter der Zistrose scheiden an feinen Haaren eine weiche, wachsartige Substanz aus, welche Labdanum genannt wird. In der Antike wurde Labdanum zur Beschleunigung der Wundheilung, als Husten stillende Arznei und als Mittel gegen Haarausfall und Hautkrankheiten aller Art eingesetzt.

Die moderne Naturheilkunde hat *Cistus* für sich entdeckt und kann die überlieferten Heilwirkungen nicht nur bestätigen, sondern hat das Spektrum der Wirksamkeit auf einige andere Gebiete der Gesundheitsvorsorge und Heilung ausgedehnt. Bei allem entzündlichen Geschehen auf der Haut und auf den Schleimhäuten, von Akne bis zu Mandelentzündung, hat sich die Zistrose bewährt.

Die antigrippale Wirkung wird ebenso genutzt wie die Wirksamkeit bei Pilzerkrankungen aller Art. *Cistus* unterstützt Entgif-

tungsprozesse, entschlackt und regeneriert Hautzellen und Zellen im gesamten Organismus. Wer regelmäßig Cistus zu sich nimmt, fühlt sich auf Dauer fitter und regeneriert nach Belastungen schneller.

Zusammenfassend weiß man heute, dass Cistus incanus entgiftend, antiallergisch, antibakteriell, antiviral und pilzhemmend wirkt. Außerdem hemmt sie Entzündungen und desinfiziert und hat eine antioxidative Wirkung. Auch besitzt Cistus die Fähigkeit, die Aktivität von Viren zu stoppen.

Anwendungsformen: Tee, Waschungen, Gurgelmittel, Lutschtabletten

Die Viren hemmende Wirkung der Heilpflanze ist sehr wahrscheinlich auf den besonders hohen Gehalt an Polyphenolen zurückzuführen. Polyphenole können Proteine verklumpen, wie sie zum Beispiel auf der Außenhülle von Viren sitzen. Polyphenole hüllen Krankheitserreger gewissermaßen ein und verhindern so, dass sie sich an Zellen anheften können. Diese Wirkung ist unspezifisch, das heißt, dass sie nicht auf ein bestimmtes Protein wirkt, sondern auf alle, sodass nicht nur einzelne Virentypen blockiert werden. Bei einer Studie des Friedrich-Löffler-Instituts hat sich gezeigt, dass die antivirale Wirkung von Cistus nicht nur eine Verminderung neu freigesetzter Viren bewirkt, sondern auch wirksam gegen allen getesteten Virenstämme ist.

Die Wirkungsweise ist also nicht pharmakologisch, sondern beruht auf unspezifischen physikalischen Wechselwirkungen, die auch für andere Viren gezeigt werden konnte. Schnupfenviren, Vogelgrippeviren, Influenzaviren werden am Eindringen in die Wirtszelle des Organismus gehindert.

Damit steigt die Hoffnung, dass sich Cistus incanus als ein Mittel herauskristallisiert, das längerfristig gegen viele Virenerkrankungen eingesetzt werden kann. Außerdem ist es Tatsache, dass man mit diesem Naturprodukt wegen des Fehlens von Nebenwirkungen auch prophylaktisch gegen Infektionen vorgehen kann.

Auslöser für Epidemien und Pandemien sind die Viren der Gruppe Influenza A, da diese in der Lage sind, ihre Oberflächenstruktur ständig zu verändern. Es entstehen immer neue Subtypen, gegen die keine Impfstoffe vorhanden sind.

Vom Pandemiefall profitiert in erster Linie die Pharmaindustrie, da die Regierung mit den Pharma-Unternehmen Verträge geschlossen hat. Mit Cistus ist möglicherweise erst der Anfang einer Emanzipation der Menschen von Pharmagläubigkeit gemacht. Wie viele andere Pflanzen ganz ähnlich wie Cistus noch ihre Heilgeheimnisse im Kampf gegen die großen Krankheiten der Zivilisation lüften werden, wird die Zukunft zeigen. Als Virenbekämpfer stehen schon Schwarzer Rettich, Thymian, Brunnenkresse, Echte Aloe oder Süßholz in den Startlöchern.

Es zeigt sich auch, wie wichtig es für Einzelne ist, sich selbst zu schützen. Für Grippe jeglicher Art kann Cistus eine tragende Rolle im Selbstschutz spielen, denn der Wirkstoff der Zistrose ist in der Lage, Viren unschädlich zu machen und zwar dort, wo sie den Organismus befallen: in der Mund- und Rachengegend.

Text: Ernährungsberaterin Birgit Scheffler,

Foto: Pixabay

DIÖZESANMUSEUM BAMBERG



15.05. –
06.09.2020

Manfred Scharpf

BLIND DATE MIT DEN FARBEN DES LEBENS

DIÖZESANMUSEUM BAMBERG

Domplatz 5, 96049 Bamberg
Telefon: 0951 / 502-2502 oder -2515
www.dioezesanmuseum-bamberg.de

Öffnungszeiten: Di – So 10 – 17 Uhr
Über Aktualisierungen informieren Sie sich bitte im Internet.

ERZBISTUM
BAMBERG



DOMBERG
DIÖZESANMUSEUM



Region Bamberg –
weil's mich überzeugt!

Die gute Adresse für
regionale Produkte
und Dienstleistungen

im Internet!

» www.genuss-landkreis-bamberg.de

» www.region.bamberg.de



Aus dem Sortiment von Zimmers Obstgarten, Foto: Lara Müller

Zimmers Obstgarten
Hohe-Kreuz-Straße 9 b
Telefon: 0951 / 565 82
www.zimmers-obstgarten.de

Bamberger Stiftsgarten und Zimmers Obstgarten stellen sich vor

Da ist Bamberg drin

Bamberg's Gärtnereien machen einen wesentlichen Bestandteil des Bamberger Welterbes aus. Seit dem 14. Jahrhundert prägen sie das Stadtbild und versorgen die Bevölkerung mit ihren Produkten. Eine der Gärtnereien ist Zimmers Obstgarten, die sich ganz dem Anbau von Obst und Gemüse verschrieben hat. Auf den Feldern in der Hohe-Kreuz-Straße stehen Bäume, die teilweise über 70 Jahre alt sind.

„Die Unterstützung immaterieller Bestandteile, wie den des Gärtnerwesens, ist ein wichtiger Teil der Pflege des Kulturerbes“, sagt Claudia Schelbert, Stiftungsmanagerin der Stadt Bamberg. „Die Corona-Krise hat erneut gezeigt, wie wichtig regionaler Anbau ist.“

Insgesamt verwaltet das Stiftungsmanagement der Stadt Bamberg 17 Stiftungen in Bamberg. Die größte und älteste Stiftung ist die Bürgerspitalstiftung, die die Klosteranlage Michaelsberg besitzt und betreut. Die

Bürgerspitalstiftung betreibt zwei Stiftsläden: Zum 1000-jährigen Klosterjubiläum wurde 2015 das Geschäft am Michelsberg in der Klosteranlage und 2019 eine weitere Niederlassung in der innenstädtischen Hauptwachstraße eröffnet. In diesen Läden verkauft die Stiftung nicht nur eigene Produkte wie den „Bamberger Stiftsgarten“ Silvaner und Apfelsecco vom Michaelsberg, sondern bietet auch die Waren regionaler Erzeuger an. Die neuesten Attraktionen des Sortiments stellt das Angebot aus Zimmers Obstgarten dar. „Es ist schön zu sehen“, sagt Inhaberin Claudia Bauer, „dass die eigenen Produkte wertgeschätzt werden.“

Zimmers Obstgarten

Das Sortiment des ganzjährig geöffneten Hofladens von Zimmers Obstgarten umfasst fast alles, was sich auf heimischen Feldern anbauen lässt. Erdbeeren, Rhabarber, Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, Birnen, Zwetschgen und viele Apfelsorten sind Teil des saisonalen Angebots wie Pfingstrosen und heimische

Christbäume. Salate, Gemüse wie Zucchini, Gurken und Kartoffeln, traditionelle und moderne Kohlsorten sowie Tomaten sprießen ebenso auf den Feldern in der Hohe-Kreuz-Straße wie die fruchtigen Zutaten für Eingemachtes, Marmeladen, Sirups, Essige und Salatsoßen.



Von links: Sabine und Claudia Bauer, Claudia Schelbert, Foto: S. Quenzer

Inhaberin Claudia Bauer betreibt Zimmers Obstgarten bereits seit knapp 30 Jahren. Tochter Sabine steht ihr dabei tatkräftig zur Seite. Die Anfänge des Familienbetriebes liegen im Gründungsjahr 1920. Damals war das Geschäft noch in der Seelgasse ansässig. Erst 1936 zog Claudia Bauers Großvater und Namensgeber Friedrich Zimmer in die heutige Adresse oberhalb des Stephansberges um. „Mein Großvater pflanzte dort Bäume, die heute zum Teil noch immer stehen. So können wir alte Äpfel- und Birnensorten ernten oder auch unsere Spezialität, die Sauerkirschenart „Koröser Weichsel“.“ Diese Kirschenart war 2018 wie geschaffen, um aus ihr eine Jubiläumsmarmelade zum 25-jährigen Bestehen des Welterbes zu kochen.

Was sich in den zurückliegende 100 Jahren bei Zimmers Obstgarten allerdings nicht geändert hat, ist das Arbeitsprinzip. „Wir verkaufen das, was wir selbst anbauen. Unser Sortiment soll ein möglichst breites Spektrum haben, damit wir ganzjährig frische Produkte anbieten können.“

Nachhaltigkeit und ein ökologisch verträglicher Anbau spielen dabei für die Bauers eine besondere Rolle. „Ein verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen ist uns sehr wichtig, nicht nur weil es unser Boden ist, der leben und funktionieren soll.“

Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!
Auch als Mitglied der Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“

und der IG Bamberger Gärtner ist Zimmers Obstgarten um die Einhaltung qualitativer Standards bemüht: „Wir sehen uns als Stück des Welterbes und möchten mit unserem Obst und Gemüse auch alte Sorten erhalten, die sich auf unseren Böden und Hanglagen bewährt haben.“ Eine Tradition wie die der Bamberger Gärtnereien verpflichtet. „Wir fühlen uns verantwortlich, unseren Teil zum Erhalt des Welterbes beizutragen.“

Die neu geknüpfte Zusammenarbeit mit dem Bamberger Stiftsgarten kommt da wie gerufen. Die Wertschätzung für lokal angebaute Produkten bestehe zwar durchaus, sagt Claudia Schelbert, „aber man muss die Leute immer wieder darauf hinweisen, dass es solche Produkte gibt.“ Die beiden Stiftsläden in der Klosteranlage am Michelsberg und in der Hauptwachstraße sowie der Hofladen von Zimmers Obstgarten werden dem mit einem vielseitigen Sortiment gerecht.

„Dadurch, dass wir unsere Produkte nun auch in den Stiftsläden anbieten können“, sagt Frau Bauer, „wird es uns besser gelingen, die Leute für regionale Lebensmittelangebote zu sensibilisieren. Die Kundinnen und Kunden sollen wissen, dass das Angebot aus Bamberg kommt, keine langen Wege hinter sich hat und keine Konservierungsstoffe enthält. Da ist Bamberg drin.“

Text: Sebastian Quenzer



BAMBERGER
STIFTSGARTEN

ehemalige Benediktinerabtei von 1015

*Unser Weltkulturerbe
bestaunen und genießen*



Infozentrum und Stiftsladen mit Café
Michaelsberg 10
96049 Bamberg
Do.- So. 11.00 - 17.00 Uhr

www.stiftsgarten.de



Uwe Gaasch fotografiert das Cottbusser Staatstheater

Architekturfotograf Uwe Gaasch

Linien, Perspektiven und fantastische Objekte

Der dynamische und wache Mann, dem ein kleiner und nicht unsympathischer Hang zur Exklusivität eigen ist, fällt nicht in Bamberg's Stadtbild auf. Mit Schieberkappe sieht man ihn oft mit seinen zwei großen Hunden Bodo und Alima gegenüber seinem Atelier am Rondo einen Kaffee trinken. Uwe Gaasch, 70 Jahre alt, ist als Sänger und Percussionist der Schweinsohrselektion bekannt. Aber vor allen Dingen ist er eines: Fotograf. Architekturfotograf, um genau zu sein.

„Uwe war brav, müsste aber noch braver werden“, steht in einem seiner Grundschulzeugnisse. Die Eltern nahmen solche Kommentare locker – eine eher ungewöhnliche und deshalb umso beachtenswertere Haltung, die die Kriegsgeneration nicht oft auszeichnete. Mit der Schule hatte der in Scheßlitz aufgewachsene Uwe Gaasch nicht unbedingt etwas am Hut. Er selbst meint, dass er gar nicht genau wisse, ob er überhaupt einen qualifizierenden Schulabschluss besitzt.

Fotolehre versus Profimusik

Ein krummer Lebenslauf? Ein bisschen krumm im Sinne von eigen zu sein, ist ja für jemanden, der vorwiegend gerade architektonische Formen und Linien auf Fotos bannt, gar keine schlechte Voraussetzung fürs Leben. Die Eltern tolerierten die Eskapaden des jugendlichen Sohns und verhalfen ihm, trotz des fehlenden Endzeugnisses, eine Fotografenausbildung aufzunehmen. Dass sie damit den Grundstein für seine spätere Passion legten,



BAMBERGER
STIFTSGARTEN

ehemalige Benediktinerabtei von 1015

Köstlich-regionale Vielfalt entdecken



Bamberger Stiftsladen
Hauptwachstraße 9
96047 Bamberg
Mo.- Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

war damals weder Vater und Mutter noch dem „jungen Rebellen“ bewusst.

Die Ausbildung zum Fotografen jedenfalls steckte Gaasch eher in die Kategorie „Zufällig reingerutscht“, als dass er sie mit brennender Leidenschaft betrieb. Hingegen waren sein Traum und Wunsch, schon seit Schulzeiten, Berufsmusiker zu werden. Das Zeug dazu hatte er: eine gesangstaugliche Stimme, dazu Congas und Mundharmonika. Dem Broterwerb dienten Zwischenjobs als Schallplatten-, Spielwarenverkäufer und Drucker sowie Tätigkeiten in einem Großlaborbetrieb. Gleichzeitig begann er 1968 die ersehnte musikalische Laufbahn als Mitglied in verschiedenen Bands, die mit dem Einstieg bei der Rockformation REVOLVER ihren professionellen Höhepunkt erreichte und noch heute Bestand hat.

„Als ich meine Lehre beendet hatte, wollte ich nie wieder fotografieren“, rekapituliert Uwe Gaasch seinen Ausbildungsberuf. Also auf in die wilden 68er, weitermachen mit Musik und dabei eine Zukunft suchen. Aber ganz so einfach lief das Geschäft in dieser Branche dann doch nicht. Insofern war es eine logische Folge, dass er nach Höhen und Tiefen als Musiker schließlich ganz anderswo landete, nämlich als dokumentarischer Fotograf beim Landesamt für Denkmalpflege in Schloss Seehof. Plötzlich stand das Thema Fotografie wieder vor dem Vollblut-Musiker. Die Kombination aus Kunstgeschichte, Denkmalschutz und dem fotografischen Festhalten der sich daraus ergebenden Komponenten packte Uwe Gaasch. Plötzlich nahmen diese Zusammenhänge seine Aufmerk-

samkeit und sein Interesse so in Anspruch, dass er das Fotografieren wieder aufnahm.

Letztendlich ist die Fotografie bis heute seine Profession geblieben. „In Schloss Seehof ging das alles los, was mir bis heute erhalten geblieben ist und was ich immer weiter perfektioniert habe“, sinniert er. 1983 machte er sich selbständig. Zuerst stand viel Denkmalpflege und Bestandaufnahme auf dem Tableau. Im Laufe der Jahre erweiterte er sein Repertoire um das Fotografieren historischer Fassaden als Grundlage für Schadenskartierungen. Ein wagehalsiger Job. Zum Einsatz kamen hier unter anderem Hubarbeitsbühnen und Kletterausrüstung.



Uwe Gaasch

Stürzende Linien

Uwe Gaasch ist nicht irgendein Fotograf. Blättert man in seinen Publikationen, beispielsweise im Bildband „Der Bamberger Dom“, der zum 1000-jährigen Bistumsjubiläum im Jahr 2007 erschien, wird dem kunst- und architekturinteressierten Betrachter bewusst, wie genau und intensiv Gaaschs Wahrnehmung funktioniert, welche Sehschärfe er hat und wie virtuos sein Können ist, Architektur auf Fotos einzufangen und damit zu interpretieren. Nicht nur Laienfotografen wissen, wie schwer es ist, Gebäude in den richtigen Proportionen darzustellen und keine stürzenden Linien zu erzeugen. Uwe ist analogfotografisch, also mit Filmen, Fotopapier und viel Chemie zur Entwicklung der Bilder, aufgewachsen. Schon in diesen Zeiten beherrschte er sein Handwerk. Obwohl er digitale Fotografie nicht ablehnt („Ganz im Gegenteil!“), sieht er mitunter in der im Nachhinein erfolgenden Bildbearbeitung ein Problem. Denn Fotos zu machen bedeutet für ihn, Blick plus Können – egal ob digital oder analog. Uwe Gaasch bedient beide Sparten. Jede hat für ihn seinen Reiz und seine Herausforderung.

Dabei ist er immer wieder ein außerordentlich zielstrebig Lernender. Er ist ein Mann, der zwischen alten Werten und neuen Welten steht, zwischen Revoluzzer-Vergangenheit und medialer Moderne, der aber immer der Innovation und ihrer Entwicklung zugewandt ist, dabei trotzdem der Vergangenheit Respekt und Anerkennung zollt. Diese Einstellung ist ein Grund dafür, dass er sich fortwährend umfassende digitale Kenntnisse aneignet und hier wiederum mit ausgetüftelten Kniffen jongliert. Seine Arbeit wird durch seine Ausrüstung erleichtert, eine

Im Innern des Cottbusser Staatstheaters



„schwere Gerätschaft“. Diese macht ihm das Fotografieren, beispielsweise wenn es um eine hohe Decke geht, in deren Mitte möglicherweise ein Lüster hängt, einfacher. Einfacher in zweierlei Hinsicht: körperlich, denn früher lag er rücklings auf kalten Kirchenböden und fotografierte kompliziert nach oben. Mittlerweile und dank modernen Werkzeugen blickt er entspannt auf einen externen Bildschirm. Aber auch technisch zahlt sich sein Equipment aus: Mittels Reihenaufnahmen beidseitig des Kronleuchters kann er die so entstehenden beiden Hälften am Computer mit Zuhilfenahme entsprechender Programme zusammenführen und der störende Leuchter ist verschwunden. So entsteht das Bild einer Decke, das von keinem Lüster gestört wird.

Fantastische Objekte

Uwe Gaasch ist auch ein Reisender. Seine beiden derzeitigen Auftraggeber schicken ihn durch ganz Deutschland. Mit dem Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg – mit etwa 1,7 Millionen Aufnahmen ist es eines der größten Bildarchive zur europäischen Kunst und Architektur – verbindet ihn eine lange Zusammenarbeit. „Diese seit dreizehn Jahren währende Kooperation ist ein Glücksfall“, sagt er. Gerade arbeitet er für das Institut – federführend in diesem Fall die Akademien der Wissenschaften – an der Reihe „Der Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland“. „Fantastische Objekte“ entdeckte er dadurch. Alle Aufnahmen, die er zu diesem Thema macht – und auch die aus vielen anderen schon abgeschlossenen Projekten – werden in Marburg gelistet, gespeichert und archiviert, um als Grundlage für neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu dienen.

Seine zweite große Mission heißt „Der bebildete Dehio“. Das ursprünglich rein schriftliche Standardwerk der deutschlandweit kunsthistorisch bedeutendsten Kunstdenkmäler hat das Ziel, durch die nun ergänzten Fotos noch plastischer und damit umfassender sowie lehrreicher zu informieren. Dieses Auftragswerk führte Gaasch bereits nach Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Was liebt Uwe Gaasch?

Uwe Gaasch ist ein Mensch, der positiv gestimmt ist. Er ist eine Person, die spricht. „Architektur und damit auch mein Beruf sind natürlich etwas Handwerkliches, immer aber auch etwas Emotionales. Wenn ich einen Raum betrete, halte ich erst einmal inne,

atme tief ein, dann aus und lasse die Atmosphäre auf mich wirken. Erst nach diesem Ritual kommt eine Art Fluss oder Bewegung in Gänge, die mich trägt und sich auf meine Bilder inspirierend auswirkt. Außerdem habe ich großen Respekt vor den Baumeistern vergangener Epochen, die uns diese herrlichen Bau-Denkmäler beschert haben.“

Oft begleitet ihn auf seinen Reisen zweierlei. Da ist sein Auto, ein grüner Citroën DS, die Göttin, wie er es nennt. Diese fährt er dann, wenn er denkt, dass ein Auftritt mit seinem Zweitwagen zu simpel wäre. „Manchmal braucht es ein bisschen mehr des Aufhebens.“

Im Gegensatz zu den sporadischen beruflichen Fahrten im Citroën DS leistet ihm seine Lebensgefährtin Sabrina Catowicz, Künstlerin und Musikern, aber fast immer Gesellschaft. „Sie ist nicht nur meine Partnerin, sondern meine Muse.“ Beide verbindet eine enge Vertrautheit und eine Art Entdeckergeist: „Wir beflügeln und ermuntern uns

gegenseitig. Alleine könnte ich es nicht machen.“ Mit Sabrina Catowicz tauscht er sich aus, sie assistiert ihm und sie stiftet Ideen. Nach mitunter langen Arbeitstagen sitzen sie irgendwo in einer schönen Stadt an einem lauschigen Platz und reflektieren über die getane Arbeit, Musik, Kunst und das Leben.

Aber nicht nur andere Städte und fremde Orte inspirieren beide. Uwe Gaasch ist Bamberg-begeistert: „Man kann es nicht genug genießen, hier in Bamberg zu leben.“ Es ist die besondere Aura der Stadt, die ihn mit ihrer vielfältigen Kleinkunst fesselt. Diese sei hier so impulsiv wie in keiner anderen Stadt, meint der Fotograf. Er kenne kaum etwas Vergleichbares. Weiterhin sind es die Brauereien, das Genussreiche, aber dennoch Bodenständige und das Flair, die die Domstadt ausmachen. Die Kunst- und Architekturdenkmäler gehören ebenso dazu. Und damit verbunden natürlich auch die Menschen, die hier wohnen und ihre Spuren hinterlassen. „Den Feierabend ausklingen zu lassen und

mit meinem Nachbarn vor meiner Tür in der Judenstraße ein Glas Wein zu trinken, das ist...“ Anstelle von Worten kommt eine große umfassende Geste mit den Armen. „Das ist ‚Wow‘“, komplementiert er dann doch den nicht zu Ende geführten Satz.

Hunger nach Fotografie und Leben

Uwe Gaasch ist ein Freigeist, der verschiedene Dinge in seiner Person vereint sowie seine Umgebung und seine Mitmenschen wegen ihrer Individualität wertschätzt. Horizontale und Vertikale oder Kreise und Kurven sind es, die er mit klarem Blick und Sinn für Schönheit festhält.

Text: Helke Jacob,
Fotos: Sabrina Catowicz

Uwe Gaasch

www.architekturphoto-gaasch.de



Wildtiere hautnah erleben!

WILDGEHEGE



HUFEISEN

Veldensteiner Forst



- jetzt wieder viele Jungtiere!
- barrierefreier Rundweg
- Waldspielplatz & Kletterpark
- Waldlehrpfad

Täglich geöffnet von 8 - 18 Uhr
bis inklusive Oktober

www.wildgehege-hufeisen.de

Das Stadtecho fragt Stadtrat Fabian Dörner antwortet

Was braucht gute Politik?

Was braucht ein guter Stadtrat?

Politik hat und hatte noch nie etwas mit Inhalten zu tun. Daher braucht Politik vor allem ein seriöses Auftreten und passende Anzüge. Mit Erschrecken musste ich feststellen, dass beinahe kein KollegX in Anzug und Krawatte zu den Sitzungen kommt. Daher bin ich mindestens 1x seröser als das Gros meiner Kollegen. Ansonsten braucht es Verbindungen und ein überzeugendes Auftreten bei völliger Ahnungslosigkeit. Beides besitze ich.

Wie läuft es für Sie bisher im Stadtrat?

Ich befinde mich noch in der Orientierungsphase. Laut meiner csU-Fanboys bin ich aber schon im System angekommen und habe mich von den Linken kaufen lassen. Am anstrengendsten ist es, in den Sitzungen wach zu bleiben. Die Kollegen, die wirklich zu allem etwas zu sagen haben (frei nach „das Meiste wurde ja bereits gesagt und ich schließe mich meinen Vorrednern an, aber...“ *beliebige nichtssagende Floskeln einsetzen*), machen das nicht gerade einfacher.

Welches Buch haben Sie zuletzt nicht zu Ende gelesen?

Das PARTEI-Buch –Wie man in Deutschland eine Partei gründet und die Macht übernimmt. Ich konnte es nicht zu Ende lesen, da ich zehn Kopien an einer PARTEI-internen Schulung dabei hatte und die Nachfrage so groß war, dass ich mein Exemplar ebenfalls los wurde.

Zahlen Sie gern Rundfunkgebühren?

Wer zahlt schon gerne Gebühren? Ich habe mich eine Zeitlang mit der Rechtmäßigkeit

der Gebühren befasst. Man darf die Zahlung aber nur verweigern, wenn man gleichzeitig daran glaubt, dass die Bundesrepublik Deutschland eine GmbH ist, wir immer noch keinen Friedensvertrag haben und wir von Echsenmenschen aus der Hohlwelt regiert werden.

Töten Sie Insekten?

Zecken und Stechmücken ja. Aber auch wenn ich tatsächlich Angst vor Spinnen habe, werden diese eingefangen und ausgesetzt. Und in Gegenwart von Menschen mit noch größerer Angst werde ich zum spinnenvertreibenden Superhelden. Alles fürs Image.

Ihr Leben wird verfilmt.

Welcher Schauspieler sollte Sie spielen?

Markus Söder.

Darf man in Ihrem Schlafzimmer rauchen?

Nein, jetzt mal im Ernst... Wer raucht den bitte in seinem Schlafzimmer? In meinem Schlafzimmer wird nur Haschisch gespritzt. Bei mir raucht es ausschließlich im Karton und ich frage gerne Raucher auf'm Keller, ob sie es stört, wenn ich esse während sie rauchen.

Welche Drogen sollten Ihrer Meinung nach legalisiert werden?

Naja, alle eben. Ich bin da für Gleichberechtigung. Entweder werden Alkohol, Nikotin, Zucker und Pornos verboten oder wir sorgen endlich dafür, dass sich Abhängige ihren Stoff nicht von zweifelhaften Dealern unter zweifelhaften Umständen in zweifelhafter Qualität besorgen müssen. Damit wäre allen geholfen und ein großer Teil der organisier-



Die PARTEI-Stadtrat Fabian Dörner, Foto: Privat

ten Kriminalität wäre von heute auf morgen arbeitslos. Aber das liegt natürlich nicht im Interesse der Politik.

Wie viele Apps sind auf Ihrem Smartphone? Und welche benutzen Sie am meisten?

Circa 40. 9GAG und Telegramm für wichtige politische Diskussionen und Kommunikation

Ist die Lüge ein legitimes Mittel in der Politik?

HAHAHAHAHAHAaaaa. Da muss ich mich an mein auf Video fest gehaltenes Interview in der Mediengruppe Oberfranken (FT) erinnern. Alle OB-Kandidaten haben zum Lügen die exakt gleiche Aussage gemacht und da muss ich einfach lachen. Ein Politiker, der mir ernsthaft erzählt, er würde auf gar gar keinen Fall und niemals lügen, der lügt. Und ich meine, wo kämen wir denn hin, wenn Politiker seit Neuestem für ihre Lügen zur Verantwortung gezogen würden.

Wovon waren Sie zuletzt überrascht?

Wie sehr mich Bamberger Stadtratskollegen



Foto: Dachmarketing-Kitzingen

Wanderglück im Kitzinger Land

15 TraumRunden mit über 160 km Strecke bieten Wandernern beste Bedingungen für vielseitige Touren - wenig Asphalt, naturnahe Pfade, weite Blicke und viele kulturelle Schätze auf und neben den Wegstrecken machen die Wanderung zu einem Erlebnis der besonderen Art.

Träumen. Kommen. Bleiben.

Weitere Informationen und Broschüren:
 Dachmarketing Kitzinger Land
 Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
 Tel. 09321 / 9281104 | tourismus@kitzingen.de
www.wanderglueck-kitzingerland.de

und andere Politiker tatsächlich ernst nehmen. Das allein bezeugt schon, wie verloren und schlecht unsere Politik bereits ist.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Dass mich in sechs Jahren kein Bamberger mehr wählt. Das würde nämlich bedeuten, dass die großen Parteien und ihre Politiker endlich begriffen haben, dass sie keine Politik fürs Volk gemacht und sie das geändert haben. Ansonsten würde doch niemand, der sich tatsächlich die Mühe macht wählen zu gehen, mich wählen. Das ist pure Verzweiflung der intelligenten Protestwähler.

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Um 5 Uhr aufstehen, zwei Kilometer in der Regnitz schwimmen, 10 Kilometer joggen. Frühstück um 5.30. Ab 6 Uhr bis 9 fürs Bamberger Volk arbeiten. Kaffee-Pause. Von 9.30 bis 12 Uhr Bürgersprechstunde in meinem Palast am Grünen Markt und beantworten von Fan-Post. Mittagessen mit wichtigen Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Show-Business. Ab 14 Uhr Bier trinken und Terroristen anpöbeln auf der Unteren Brücke. Ab 17 Uhr Zeit mit meiner Familie verbringen und „happy family“-Bilder zum Verkauf auf Internet picture stock-Plattformen machen.

Worüber haben Sie sich zuletzt geärgert?

Dass Bill Gates mich mit 5 G Strahlen impfen möchte und Facebook meinen Widerspruch bezüglich des geänderten privacy agreements nicht ernst nimmt.

Haben Sie ein Lieblingsgeräusch?

Das Rascheln der Geldscheine, mit denen mich die Linken gekauft haben.

Welchen Luxus leisten Sie sich?

Neben meinem Porsche und meiner 50-Meter-Yacht nicht viele. Ich bin sehr bescheiden.

Wovor haben Sie Angst?

Ich bin Wikinger. Wikinger haben keine Angst. Siehe „Asterix & Obelix IX“.

Wann haben Sie zuletzt geflirtet?

In der Personal-Senats-Sitzung mit OB Starke. Er war sehr überrascht.

Wann und warum hatten Sie zum letzten Mal Ärger mit der Polizei?

Da ich ein völlig langweiliges Leben führe, war das letzte Mal, wo ich wirklich „Ärger“ hatte während des Studiums (vor 20 Jahren). Ich hatte eine Anzeige wegen Körperverletzung erhalten, im Rahmen einer Studentenparty, die ich mit anderen Vertretern der Studentenvertretung hauptverantwortlich organisiert hatte. In dieser Nacht gab es durch externe Gäste fünf Polizei-Einsätze während der Party. Einer der Gäste griff mich an, ich wehrte mich. Er wurde verhaftet, ich nicht. Er hat mich angezeigt, ich ihn nicht. Das Verfahren wurde gegen Zahlung von 70 Euro an die Kinderkrebshilfe eingestellt. Ich hatte keine Lust auf eine Verhandlung.

Was war Ihr schönster politischer Moment? Welcher der schlimmste?

Mein schönster Moment war, als klar wurde, dass wir einen Sitz im Stadtrat erhalten. Mein schlimmster Moment war, als klar wurde, dass ich diesen Sitz im Stadtrat erhalte.

Gibt es einen wiederkehrenden Albtraum, der vom Stadtrat handelt?

Ja, dass ein nicht näher genannter Möchtegern-Stadtrat doch gewählt wurde und ich mir noch mehr Geseiere anhören muss.

Mit welcher großen Politikerin/welchem großen Politiker können Sie gar nichts anfangen?

Ich wähle den Fotzenfritz von der CDU.

Was ist Ihr Lieblingschimpfwort?

Diese ar***gef*****en „beliebiges Wort einfügen“ (Zitat: Bilbo Beutlin in „Lord of the Weed“).

Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gern dabei gewesen?

Als David Hasselhoff für den Fall der Mauer gesorgt hat. Dann hätte ich es verhindert und wir müssten heute nicht mehr darauf hin arbeiten die Mauer wiederaufzubauen.

Was ist Ihre schlechteste Angewohnheit?

Zu spät kommen.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Schlecht lackierte Fingernägel sind ok.

Ihre Lieblingstugend?

Pünktlichkeit.

Was mögen Sie an sich gar nicht?

Dass ich ständig zu spät komme.

Was hätten Sie gerne erfunden?

Das Rad. Dann wäre ich heute stinkend reich.

Wofür sind Sie dankbar?

Für mein unfassbares Glück im Leben. In Wohlstand geboren, eine schwere Krankheit überlebt und ich finde immer einen Parkplatz in der ersten Reihe.

Was ist Ihr Lieblingsbuch, Lieblingsalbum, Lieblingsfilm?

Die Bibel, „Bigger Than Jesus“ von The Be Sharps, „Die Passion Christi“.

Welche Musik hören Sie nur heimlich?

Da kenn ich nichts. Meine Nachbarn hören morgens um 3 laut Heavy Metal – ob sie wollen oder nicht!

Was war Ihre größte Modesünde?

Mode ist mir unwichtig und daher kann ich

das nicht beurteilen. Ich vermute, die meisten meiner Klamotten sind unmodisch und wenn ich mal etwas passendes anziehen möchte hole ich mir weiblichen Rat.

Was ist Ihr liebstes Smalltalk-Thema?

Design von „high-power superconducting magnets“ für die Fusionskraftwerke der Zukunft.

Was zeigt das letzte Foto, das Sie mit Ihrem Handy aufgenommen haben?

Das Sennheiser Mikrofon im Hegelsaal, da ich mir einen PARTEI-grauen Mikro-Schutz kaufen werde.

Mit wem würden Sie gerne eine Nacht durchzechern?

Mit Martin Sonneborn.

Wovon haben Sie überhaupt keine Ahnung?

Von Politik.

Was finden Sie langweilig?

Politik.

Sie sind in einer Bar. Welches Lied würde Sie dazu bringen, zu gehen?

So ziemlich alles, was man in einem Wiesenzelt zu hören bekommt.

Was ist Ihre Vorstellung von Hölle?

Das Konzept von Himmel und Hölle wurde erfunden, um die Menschen zu kontrollieren. Heute erledigt das das Internet. Wenn wir sterben, ist einfach alles aus. Klick Bumm aus. Kein Himmel, keine Hölle, kein Aufstieg, keine Widergeburt.

Wie glauben Sie, würde Ihr Pendant von vor zehn Jahren auf Ihr heutiges Ich reagieren?

Der würde wahrscheinlich den Kopf schüteln und fragen: Ernsthaft?

Was war Ihr miesester Auftritt?

Mein erstes Liga-Fußballspiel. Ich war fünf und stand heulend am Spielfeldrand.

Gibt es etwas, das Ihnen das Gefühl gibt, klein zu sein?

Ja, mein „kleiner“ Bruder mit 1,95.

Ich kann nicht leben ohne...

Wasser und Sauerstoff. Das Zeug ist echt wichtig für das meiste Leben auf der Erde! Deshalb fällt es mir auch schwer nachzuvollziehen, weshalb die Menschheit sich so große Mühe gibt, Wasser und Sauerstoff nachhaltig zu verschmutzen.

In welchen Club sollte man unbedingt mal gehen?

Die meisten Clubs, die es wert gewesen wären, mal dort abzufeiern gibt es nicht mehr. Zum Beispiel den Ziegeleipark nördlich von Hamburg, die alte Gießerei in Heilbronn und das Door in Grey in Frankfurt.

Sind Sie Tänzer oder Steher?

Tanzen würde ich das wirklich nicht nennen...

Was war die absurdeste Unwahrheit, die Sie je über sich gelesen haben?

Dass ich mich von den Linken habe kaufen lassen.

Welches Problem werden Sie in diesem Leben nicht mehr in den Griff bekommen?

Dass die Medien es endlich hinbekommen, Die PARTEI richtig zu schreiben.

Das Stadtecho gibt eine Runde aus.

Was trinken Sie?

Spezi, ja Spezi! KEIN Spezi!

Fabian Dörner, Bamberger Stadtrat für Die PARTEI, Juli 2020.



Weißenburg in Bayern Kultur und Natur

Die charmante Stadt Weißenburg lockt mit mittelalterlichem Flair und römischer Geschichte zu Reisen durch längst vergangene Zeiten. Eingebunden in ein weit verzweigtes Netz von Rad- und Wanderwegen sowie mit einer Kombination von Geschichte, Kultur und Natur ausgestattet, bietet sie vielfältige Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung.

Römer

In einer überdachten antiken Thermenanlage lässt sich das Römische Badeleben gut nachvollziehen. Und wer sich für die Geheimnisse der Badegäste aus dieser Zeit interessiert, ist bei Livia, der Frau des Thermenpächters, gut aufgehoben. Bei einer (Kostüm-) Führung plaudert sie munter aus dem Nähkästchen und zeigt, wie die Römer damals ihren Körper pflegten. Bei einem germanischen Überfall wurde der „Wei-

ßenburger Schatz“, einer der prächtigsten Verwahrfunde in Deutschland, in der Nähe der Thermen vergraben. Der erst im Jahr 1979 wieder entdeckte Weißenburger Römerschatz glänzt im RömerMuseum in voller Pracht – darunter die 17 berühmten und einzigartigen Götterfiguren. Zusätzlich zum Schatzfund wird auch auf das Leben am Limes näher eingegangen.

Ratsherren

Reichsstädtisches Selbstbewusstsein strahlen die Bauten in Weißenburg aus – kein Wunder bei Weißenburgs traditionsreicher Vergangenheit. Fünf Jahrhunderte lang war Weißenburg als Freie Reichsstadt nur dem Kaiser unterstellt, heute zeugen Bauwerke wie die Stadtbefestigung mit 38 Türmen und das ReichsstadtMuseum von ihrer Blütezeit. Bei einer der interessanten Führungen wird die mittelalterliche Geschichte wieder le-

Rechts:

Einblick ins RömerMuseum Weißenburg

Links:

Teile der Weißenburger Stadtbefestigung

bendig. Bewunderer von schmucken Gässchen und versteckten Plätzen kommen hier voll auf ihre Kosten. Außerhalb der Stadtmauern, auf einem der höchsten Punkte der südlichen Frankenalb, thront die Hohenzollernfestung Wülzburg, welche mit vielen Attraktionen ihre Besucher in den Bann zieht. Beispielsweise der „tiefe Brunnen“, der mit 143 Metern Tiefe, einer der tiefsten Brunnen Deutschlands ist oder auch der ein Kilometer lange Rundweg um die Festungsanlage. Hier kann man seinen Blick über das einzigartige Panorama schweifen lassen.

Kultur und Natur

Die alten Gemäuer der Stadt sind jedoch nicht nur selbst eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten, sondern bieten Raum für beliebte und bekannte Kulturveranstaltungen. Auch Liebhaber ruhiger Stunden finden in Weißenburg ihren Platz: Von der gemütlichen Nachmittagswanderung bis hin zur stattlichen Tagestour reicht das Angebot an abwechslungsreichen Wanderrouten im zertifizierten Erholungswald.

Informationen zu den Sehenswürdigkeiten, zu allen Führungen und weitere Tipps für Ihren Aufenthalt in Weißenburg erhalten Sie bei der Tourist-Information unter **09141 / 90 71 24** oder per Email unter **tourist@weissenburg.de** und auf unserer Website **www.weissenburg.de**.





Kellerkommando von links nach rechts: Ilya Khenkin, Sebastian Schubert, Stefan Schalanda, David Saam, Joachim Leyh

Kellerkommando auf dem Keller Fetztival Verspätete Jubiläumsparty

Volksmusik als Kernkompetenz: Damit hat sich die Bamberger Formation Kellerkommando um unseren Gesprächspartner David Saam aka Dada Windschi in der Vergangenheit über Franken hinaus etabliert und namhafte Festivals bespielt. Covid-19-bedingt holt die Band ihre bereits für März im Live Club vorgesehen Jubiläumsshow nun beim Keller Fetztival im September nach.

Die Formation Kellerkommando wurde bereits 2009 von Bassist Sebastian Schubert und dir als Septett gegründet. 2011 verließ der deutsch-kasachische Rapper Schokk alias Dima Bamberg die Band, der jetzt mit russischsprachigem Indie-Rock erfolgreich ist. Gab es danach weitere Besetzungswechsel?

David Saam: Von der Originalbesetzung sind Schalli Schalanda an der Trompete, Posunist Ilya Khenkin und ich als Sänger und am Akkordeon noch dabei. Sebastian Schubert stammt aus dem Rheinland und ist vor ein paar Jahren in heimliche Gefilde nach Köln gezogen. Er ist als Produzent und Songwriter aber nach wie vor Teil des Kellerkommandos. Bei ihm im Studio schreiben wir immer noch gemeinsam viele unserer Songs. Bass spielt jetzt Jakob Winterstein und am Schlagzeug haben wir eine Größe der Bamberger Musikszene sitzen: Joachim Leyh.

Stilistisch verbindet Kellerkommando primär traditionelle fränkische Volksmusik mit Hip-Hop-Beats. Welche weiteren Einflüsse spielen bei euch heute eine tragende musikalische Rolle?

David Saam: Nach wie vor sind fränkische Kerwasliedla eine unserer Hauptinspirationen und oft Ausgangspunkt für die Songs. Uns ist die Verbindung von regionaler und moderner globaler Musikkultur sehr wichtig, deswegen pumpen in unseren Songs sehr oft fette Synthie-Bässe, diverse Effekte und urbane Beats mit Akkordeon und Bläsern um die Wette. Auch die Drums und der Bass schieben alles nochmal kräftig nach vorne. Da stecken viele unterschiedliche Gewürze drin. Das schmeckt nach Brass, Beats, Polka, Punk, Ska und Pop. Früher haben wir das mehr konstruiert, heute kommt die eigene Kellerkommando-Mischung ganz automatisch raus.

Welche Bedeutung kommt den Texten von Kellerkommando zu?

David Saam: Das Texten ist mein Job. Ganz oft suche ich mir einen fränkischen Zweizeiler und versuche dann, die Brücke zur Gegenwart zu schlagen. Am liebsten mag ich es, wenn in den Texten noch eine gehörige Portion Verschmitztheit drinsteckt. Das darf gern auch mal derb, aber niemals dumpf sein. Nachdem unsere Musik zum Abfeiern einlädt, spielen natürlich auch diese Aspekte eine große Rolle in den Lyrics. Aber auch gesellschaftliche oder politische Themen packe ich gern mal in einen Kellerkommando-Text. So dreht sich der Song „Königreich“ zum Beispiel um den Irrsinn, der durch zu viel Geld und Konsumgeilheit hervorgerufen wird. Oder in „Mein Nachbar“ positionieren wir uns ganz klar gegen Nazis.

2013 erschien euer Debütalbum „Dunnerkeil“, 2015 folgte „Belzebub“, beide via Downbeat Records/Warner Music Germany. 2018 habt ihr dann zuletzt mit zwei Singles auf euch aufmerksam gemacht. Ist der Major-Deal noch aktiv, oder seid ihr jetzt wieder sozusagen unabhängig unterwegs?

David Saam: Die Zeit beim Major war lehrreich und spannend. Wir haben viele interessante Leute kennengelernt und krasse Erfahrungen sammeln dürfen. Letztlich hat man aber gemerkt, dass sich die Musikmaschinerie mit so einem außergewöhnlichen Thema wie „Kellerkommando“ doch schwertut, weil die gängigen Muster nicht passen. Wir haben unsere Belange inzwischen selbst in die Hand genommen. Das hat zwar den Nachteil, dass die finanzielle Power nicht mehr so groß ist, aber dafür birgt es viele Vorteile, weil du dich nicht mit verschiedenen Geschäftspartnern über jeden Schritt einig sein musst, sondern frei dein Ding machen kannst. Major-Labels haben zudem in der digitalen Zeit immens an Bedeutung verloren. Wir veröffentlichen unsere Songs jetzt über den Onlinevertrieb feiyr.com, zuletzt im Januar 2020 die Hymne für alle Blechbläser: „Ich und mein Blech“.

Um die sogenannte Neue bayerische Szene, die vor einigen Jahren medienwirksam mit Bands wie HoAß, Django 3000, Oansno oder Gringo Bavaria auf sich aufmerksam gemacht hat, ist es bedeutend ruhiger geworden. Wo seht ihr euch in diesem Kontext?

David Saam: Wir haben da immer eine Zwitterrolle gehabt. Durch den Major-Deal mit dem Hamburger Label waren wir leider zu schnell aus dem regionalen Kontext gerissen. Da hätten wir noch mehr durch die Dörfer und Städte ziehen sollen, würde ich im

Münnerstadt von oben, Foto: Linda Hummel



Lebendige Stadt mit reicher Geschichte Münnerstadt bietet Geschichte zum Anfassen und Natur zum Erleben

Münnerstadt ist eine Stadt voller Leben in historischen Mauern. Eindrucksvolle Kunstwerke und stattliche Baudenkmäler prägen die Altstadt, wie zum Beispiel das Deutschordensschloss, in dem das städtische Henneberg-Museum einen spannenden Einblick in die Stadtgeschichte bietet.

Zahlreiche historische Bauten prägen Münnerstadt. Foto: Christine Schikora



Vor den Toren des Biosphärenreservats Rhön im nördlichsten Zipfel Bayerns gelegen, ist das Städtchen von einzigartiger Natur umgeben. Auf Wanderungen oder Fahrradtouren lassen sich die Schönheit der Landschaft und die Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt hervorragend erkunden. Münnerstadt liegt im Herzen Deutschlands und ist gut erreichbar.



Touristen-Information Münnerstadt

Deutschordensschloss
Deutschherrnstraße 18
Telefon: 09733 / 78 74 82

www.muennerstadt.de



Nachhinein sagen. Und dann ist da natürlich auch das Franken-Bayern-Thema. Wir haben viele wahnsinnig schöne Konzerte in Festivals südlich der Donau gespielt und die Menschen dort sind abgegangen wie Schnitzel. Aber als bayerische Band nehmen uns die Leute und auch die Medien nicht wahr. Wir sind immer a weng fränggische Aliens geliebt. Und als solche besteigen wir gerade wieder unsere fliegenden Untertassen, um als Kulturbotschafter unsere Musik in die Welt zu tragen.

Einige Musiker der Band ziehen gerade durchs Land und spielen spontan zu Kerwas auf. Was hat es mit dem Kerwakommando auf sich und wie setzt ihr das trotz Corona-Restriktionen vor Ort um?

David Saam: Unsere Bläser Ilya und Schalli besuchen seit ein paar Wochen Kerwas in Franken und der Oberpfalz, die stattgefunden hätten, aber jetzt nicht stattfinden dür-

fen. Dementsprechend finden sie vor Ort manchmal nur einen öden Dorfplatz und einen einsamen Kirchweihbaum vor. Manchmal sitzen aber auch ein paar Kerwabum und -madla auf Bierbänken vor einem Wirtshaus und gedenken des ausgefallenen Festes. Für die spielen die beiden dann ein paar Songs und singen mit ihnen Kerwasliedla. Natürlich unter Einhaltung der vorgeschriebenen Abstände. Das Ganze wird gefilmt und live auf der Kellerkommando-Facebookseite übertragen. Da schreiben uns dann die ganzen Leute, wo das Kerwakommando am nächsten Wochenende vorbeischauen soll.

Weiterhin habt ihr eine neue Kerwa-Single geplant, die Mitte August vorgestellt werden soll. Dafür sucht die Band auch den offiziell größten Kerwa-Chor im Rahmen einer Mitmach-Aktion. Wer kann sich wie und wo bewerben?

David Saam: Erst wollten wir unseren „Kerwa“-Song ebenfalls corona-bedingt ausfallen lassen. Durch die Kerwakommando-Aktion haben wir aber gemerkt, dass das Lied dieses Jahr noch wichtiger ist als sonst, weil die Leute alle traurig sind, dass die Kerwa nicht stattfindet. Und jetzt können alle Teil des Songs werden, indem sie ein kurzes Video von sich aufnehmen, wie sie „Wer hodd Kerwa? Mir ham Kerwa!“ rufen. Und dann schickt man uns das zu und wir bauen es in den Song und das Musikvideo ein. Auf unserer Homepage findet man auch schon einen Songschnipsel.

David Saam: Erst wollten wir unseren „Kerwa“-Song ebenfalls corona-bedingt ausfallen lassen. Durch die Kerwakommando-Aktion haben wir aber gemerkt, dass das Lied dieses Jahr noch wichtiger ist als sonst, weil die Leute alle traurig sind, dass die Kerwa nicht stattfindet. Und jetzt können alle Teil des Songs werden, indem sie ein kurzes Video von sich aufnehmen, wie sie „Wer hodd Kerwa? Mir ham Kerwa!“ rufen. Und dann schickt man uns das zu und wir bauen es in den Song und das Musikvideo ein. Auf unserer Homepage findet man auch schon einen Songschnipsel.

Am 5. September findet euer Keller Fetztival statt. Neben Gästen wie Bambägga

spielen auch Boxgalopp, mit denen du 2018 eine Kinderlieder-CD präsentiert hast. Gibt es dazu Neues zu berichten?

David Saam: Unsere fränkische Kinderlieder-CD „Hobbädihö“ ist echt super angekommen. Wir kriegen da bis jetzt immer noch begeistertes Feedback von Kleinen und Großen und spielen weiterhin extra Kinderkonzerte. Außerdem haben wir jetzt auch ein „Liederhefdla“ mit allen Songs der CD rausgebracht. Da sind alle Noten und Texte drin, auch Übersetzungshilfen, didaktische Tipps und weiteres Wissenswertes zu den Liedern. Aber wir machen natürlich auch noch Musik für Erwachsene und sind gerade am Aushecken von Neuem.

Welche Pläne habt ihr mit Kellerkommando für den Rest des Jahres 2020?

David Saam: Mit Konzerten sieht es für den Herbst und den Winter leider düster aus. Die Lage ist gerade zu unsicher. Da traut sich fast niemand, etwas Größeres zu planen. Wir nutzen die Zeit, um neue Songs zu machen und alternative Wege zu finden, unseren Fans trotz Corona nah zu sein. Und wir planen schon mal für unsere Gigs 2021. Da sind wir dann im Frühjahr wieder unterwegs. Das Schönste sind schließlich die Livekonzerte!

Text: Frank Keil;

Foto: Toni Hinterholzinger

Kellerkommando auf dem Keller Fetztival

5. September

16 Uhr

Wilde Rose Keller, Bamberg

www.kellerkommando.de

70 JAHRE
jung!
hampel

20 %
auf die
SOMMER-
KOLLEKTION
und
BADEMODE

-3 %
MWST.



WÄSCHE FÜR SIE & IHN

Anita SINCE 1886 MARIE JO L'AVENTURE

CALIDA SP SIMONE PÉRELE mey

PRIMA DONNA Marc O'Polo twiZt

CALVIN KLEIN POLO RALPH LAUREN

Chantelle PARIS NOVILA GERMANY

EMPREINTE JOCKEY

SHOP 24/7 ONLINE LINGERIE STYLING EXPERTIN

f

Wir sagen **DANKE** für die überwältigende Resonanz zu unserem Firmenjubiläum!

Durch die überaus hohe Kundenfrequenz konnte in unserem Hause vielleicht nicht jeder Kunde in der gewohnten Art und Weise bedient werden. Wir entschuldigen uns für eventuelle Wartezeiten!

Bleiben Sie uns gewogen!
Ihr Hampel-Team

Ihr Fachgeschäft für Wäsche + Berufsmode mit persönlicher Beratung im Herzen der Stadt
 Bamberg • Promenade 9 (am ZOB) • Tel. 0951 / 229 27 • MO – FR 9 bis 18:15 Uhr • SA bis 17 Uhr
 Das Hampel-Team freut sich auf Ihren Besuch! Unseren Webshop finden Sie unter www.dessous-hampel.de



Regional

Fränkischer Theatersommer „Kalauer kommen überall gut an“

Fast hätte es 2020 in Bamberg keine Auftritte des Fränkischen Theatersommers der Oberfränkischen Landesbühne geben können. St. Stephan und Schloss Geyerswörth – die in den letzten Jahren üblichen Spielorte – sind derzeit nicht bespielbar. In St. Stephan ist ein Spielbetrieb unter Corona-Bedingungen nur schlecht durchführbar und Geyerswörth wird renoviert. Glücklicherweise konnte Intendant Jan Burdinski mit der Bühne der KUFA (Kultur für Alle, eine Einrichtung der Lebenshilfe Bamberg) eine überaus geeignete Ausweichmöglichkeit finden. Seit 17. Juni tourt die Landesbühne wieder. Wir haben mit dem Spielleiter des Fränkischen Theatersommers über Aufbruchstimmung, Politiker auf der Theaterbühne und den unverwüstlichen Heinz Erhardt gesprochen.

In welchem Zustand befindet sich die Landesbühne Oberfranken?

Jan Burdinski: Im Gegensatz vielleicht zu anderen Theatern herrscht bei uns seit einigen Wochen große Aufbruchstimmung. Der Startschuss, die Genehmigung also, wieder spielen zu dürfen, ging wie ein Ruck durchs ganze Ensemble. Es gab dann natürlich eine erhöhte Schlagzahl an Proben und im Wochenrhythmus standen Premieren an, als die Spielzeit endlich beginnen durfte. Es herrscht eine fröhliche Spiel-Euphorie im Ensemble. Alle sind froh, endlich wieder Publikumsnähe zu spüren und das trotz aufwändiger Corona-Auflagen.

Meinen Sie damit die Hygienebestimmungen für den Theaterbetrieb?

Jan Burdinski: Ja. Für jeden Spielort muss es ein eigenes Hygienekonzept geben. Sämtliche Zuschauerinnen und Zuschauer müssen registriert, Abstände im Publikumsraum eingehalten und Masken getragen werden.

Bereits in unserem letztjährigen Interview haben Sie über finanzielle Engpässe beim Fränkischen Theatersommer geklagt. Wie ist der Stand heute?

Jan Burdinski: Sicherlich nicht besser geworden. Gerade wegen der Pandemie ist sie sehr angespannt. Durch unsere Vorstandschaft sind wir angehalten, streng darauf zu achten, dass der Betrieb unter den genannten Einschränkungen keine Minuszahlen schreibt. Eine finanziell aufwändige Musical-Produktion und die Inszenierung von „Ein Sommer nachtstraum“ mussten wir beispielsweise bereits absagen. Dennoch sind zahlreiche, weniger personalintensive Produktionen übriggeblieben, die unterhaltsame Theaterabende versprechen und damit eine sehenswerte Spielzeit 2020 ermöglichen.

Sie treten sechs Mal in Bamberg in der KUFA auf. Was zeichnet diese Bühne für den Fränkischen Theatersommer aus?

Jan Burdinski: Die Voraussetzungen in der KUFA sind ideal. Die Bühne ist wie geschaffen für Theateraufführungen. Der Blick im Raum ist ganz auf die Bühne gerichtet, die technische Ausstattung ist toll, im Vorraum gibt es die Möglichkeit des Caterings und was unter Corona-Bedingungen möglich ist, kann erfüllt werden. Außerdem teilen wir mit der Lebenshilfe den Inklusionsgedanken. Und wenn seitens der KUFA auch im nächsten

Links von oben nach unten: Szenen aus „Ein Nasshorn und ein Trockenhorn“ (Foto: Rainer Windhorst), „Der Geräuschlose“ und Jan Burdinski, Fotos: Fränkischer Theatersommer

Jahr die Bereitschaft zur Zusammenarbeit da ist, würde ich sie sehr gerne wiederholen.

Die erste Aufführung findet am 1. August mit dem Heinz Erhardt-Stück „Ein Nasshorn und ein Trockenhorn“ statt. Woran liegt es, dass Heinz Erhardt und seine Witze immer noch so beliebt sind?

Jan Burdinski: Das liegt am speziellen Erhardt'schen Humor. Wortspiele und Kalauer kommen eigentlich überall gut an. Gerade bei den Franken.

Ich weiß nicht, ob das ein Kompliment ist.

Jan Burdinski: Ich habe in Franken schon so viele Leute erlebt, die sehr gewitzt kalauern können. Ob das an der fränkischen Mundart liegt oder ob es ihnen im Blut liegt, das weiß ich nicht. Auf jeden Fall ist darum auch ein Preuße wie Erhardt mit seinen Fähigkeiten der Wortspielerei hierzulande nach wie vor ein beliebter Humorist, an den man immer wieder gerne zurückdenkt. Man fühlt sich im Publikum nicht unterfordert.

Ein weiteres Stück ist der Beethoven-Abend „Roll on, Beethoven“ am 16. August. Ist das Ihr Beitrag zum Jubiläumsjahr von Beethovens 250. Geburtstag?

Jan Burdinski: So ist es. Wenn man sieht, auf was alles die Beethoven-Städte Bonn und Wien wegen Corona verzichten müssen, können sie und der arme Ludwig van B. einem leidtun. Wir sind stolz darauf, dieses Programm als Ein-Mann-Performance realisieren zu können.

Am 23. August führen Sie unter eigener Regie das Stück „Der Geräuschlose“ auf. Hauptdarsteller ist Hans-Günter Brünker, der ebenfalls im Bamberger Stadtrat sitzt. Ist es der Inszenierung förderlich oder eher abträglich, wenn das

Publikum die ganze Zeit den Politiker Brünker mitdenkt?

Jan Burdinski: Ich behaupte, dass man den ganz schnell vergessen wird. Seine intensive Rollengestaltung wird sicherstellen, dass die Leute nur den Schauspieler sehen. Wahrscheinlich wird es vielleicht sogar so sein, dass die Leute im Nachhinein sagen werden, dass sie den Politiker von der Bühne kennen.

Die ersten Aufführungen der aktuellen Spielzeit haben Sie bereits absolviert. Welche Erfahrungen zur neuartigen Aufführungssituation konnten Sie sammeln?

Jan Burdinski: Wir haben gelernt, dass die Ensemblemitglieder, die aus ihrer Corona-Ruhe herausgerissen wurden, sofort wieder auf Hochtouren waren und bereit waren, sich einem großen Stress auszusetzen. Ohne zu meckern.

Text: Sebastian Quenzer

Fränkischer Theatersommer

Aufführungen in Bamberg

- 1. August, 19:30 Uhr:
Ein Nasshorn und ein Trockenhorn
- 2. August, 19:30 Uhr:
Aus dem Leben eines Taugenichts
- 15. August, 19:30 Uhr:
Liebeleien und Beziehungskisten
- 16. August, 19:30 Uhr:
Roll on, Beethoven
- 22. August, 19:30 Uhr:
Engel auf Erden
- 23. August, 19:30 Uhr: Der Geräuschlose

Ort: KUFA Kultur für Alle, Ohmstraße 3

**Weitere Informationen:
www.theatersommer.de**



Libellen
Leben in zwei Welten

Mit Fotografien
von Dr. Ferry Böhme

SONDERAUSSTELLUNG

**NATURKUNDE
MUSEUM
BAMBERG**

25. JULI - 30. DEZ. 2020

Naturkunde-Museum, Fleischstr. 2
www.naturkundemuseum-bamberg.de
Di - So 9 - 17 Uhr, Mo geschlossen

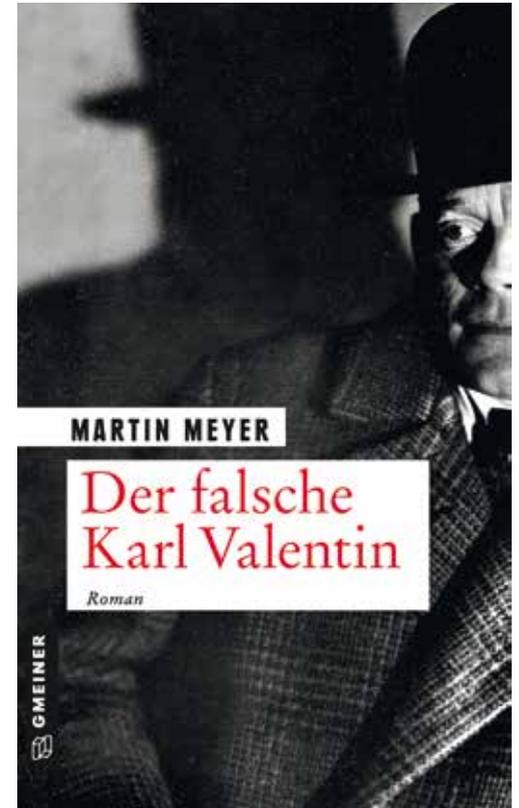
Lesen



Paul Maar
Das Sams und der blaue Drache
Oetinger Verlag / ISBN: 9783789114762
gebunden / 13 Euro

Paul Maar hat dem Sams einen zehnten Band spendiert. „Das Sams und der blaue Drache“ ist allerdings keine eigentliche Fortsetzung der Geschichte um das Sams, sondern spielt vor der Zerstörung der Wunschmaschine in Band 2, beziehungsweise in einer Realität, in der die Wunschmaschine nie zerstört wurde. Mit der Wunschmaschine ist es dem Sams möglich, sich Wünsche zu erfüllen. Das Sams würde gerne einen Papierdrachen besitzen. Da der Drachenladen aber schon geschlossen hat, benutzt es die Maschine mit einem ungenau ausgedrückten Wunsch. Nun hat das Sams also einen lebendigen Drachen. Allerdings erlaubt Frau Rotkohl keine Tiere im Haus und eines, welches mit dem Sams für ordentlich Chaos sorgt, schon gleich gar nicht. Ein von Maar schön illustriertes Kinderbuch zum Vorlesen oder selber lesen ab 7 Jahren.

Text: Thomas Heilmann



FASZINATION FLECHTEN ERLEBEN

stadt
LICHTENFELS



**Flechtkurse
in Lichtenfels**

**Neue Kurse
ab sofort
buchbar unter
flechtworkshops.de**

Martin Meyer
Der falsche Karl Valentin

Gmeiner Verlag / ISBN: 9783839226964
Taschenbuch / 12 Euro

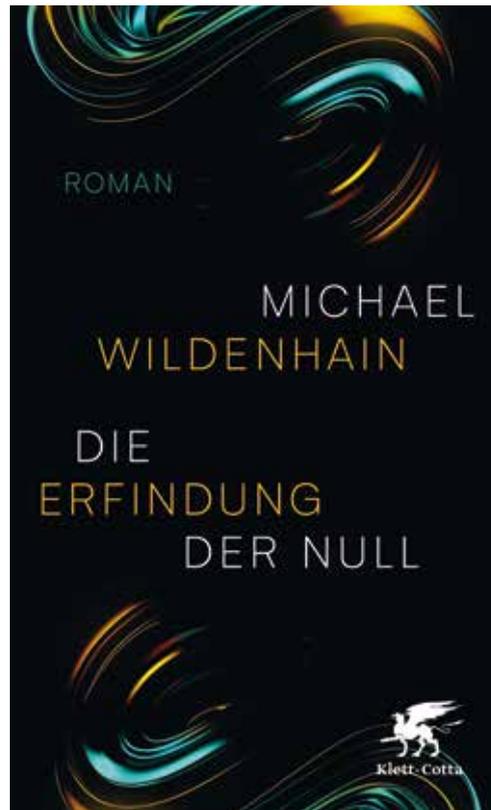
München in den 1920er. Die Karriere des Komikers Karl Valentin läuft gut. Langsam beginnt er auch überregional Bekanntheit zu erlangen – von Berliner Bühnen kommen Angebote und, eigentlich unvorstellbar, auch aus New York. Nur seine Hypochondrie und die Reiseangst scheinen ihm die Eroberung der Bühnen von Amerika zu verwehren. Gleichzeitig taucht ein Fremder in der Stadt auf, der Karl Valentins Bühnenshows kopiert. Ein Kampf gegen die eigenen Ängste und um seine Identität beginnt. Autor Martin Meyer lässt die 20er Jahre gekonnt in Stil und Sprache aufleben und seinen, nicht immer ganz sympathischen, Protagonisten unterhaltsam in eine Krise schlittern. Ein atmosphärischer und gut durchdachter Roman.

Text: Thomas Heilmann

Michael Wildenhain
Die Erfindung der Null

Klett-Cotta Verlag / ISBN: 9783608983050
gebunden / 22 Euro

Eigentlich ist Dr. Martin Gödeler der perfekte Verdächtige eines Vermisstenfalls. Denn statt sich im Verhör zu winden und sich im Schweigen zu verkriechen, erzählt er. Und das nicht zu knapp. Der ermittelnde Staatsanwalt bekommt die komplette Lebensgeschichte des Zahlengenies und Frauenhelden zu hören. Ein etwaiger Mord an Gödelers Urlaubsbegleitung, den ihm der Staatsanwalt nachweisen möchte, rückt da-



bei immer mehr in den Hintergrund. Aus der Untersuchungshaft entlassen, verschwindet Gödeler spurlos und nur das Verhörprotokoll zeugt noch von seiner Existenz. Ein spannender Roman (kein Krimi) mit tiefgehender Thematik über ein Mathematikgenie und die Höhen und Tiefen des Lebens.

Text: Thomas Heilmann



Buchhandlung
HERR HEILMANN
Karolinenstraße 22
96049 Bamberg

Tel: 0951 - 18 30 60 98
info@herrheilmann.de
www.facebook.com/herrheilmann



ERSTE WAHL
FÜR IHRE GELDANLAGE

VermögenPlus

Stefan Wolfschmidt,
Filialleiter Bamberg und Gaustadt

Maßgeschneidert. Zeitgemäß. Transparent.

Mit VermögenPlus Schritt für Schritt zu Ihrer Anlagestrategie.

- + Durch Experten aktiv gesteuerte Geldanlage
- + Breite Risikostreuung, passend zum Risikoprofil
- + Geringer eigener Zeitaufwand

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin in Ihrer Filiale oder im Internet unter www.vrbank-bamberg-forchheim.de/vermoegenplus

Hören



100 Kilo Hertz
Stadt Land Flucht
(Bakraufarfit Records/Broken Silence)

Punkband mit Gebläse. Mit 100 Kilo Hertz verhält es sich ähnlich wie mit Feine Sahne Fischfilet. Band und Fans stammen mehrheitlich aus einem linkspolitischen Umfeld, können mittlerweile aber auch über die Szene hinaus begeistern. Dafür hat das Leipziger Sextett auf seinem zweiten Album „Stadt Land Flucht“ auch persönliche Themen aufgegriffen. Musikalisch baut man auf dem erfolgreichen Debüt „Weit weg von zu Hause“ auf, setzt auf melodiosen Punkrock mit Trompete und Saxophon. Zwischen dem Opener „Drei Jahre ausgebrannt“, gleichzeitig die erste Single, und dem apokalyptischen Ausblick „Wenn es brennt“ gibt es weitere hörenswerte Anspieltipps zu entdecken. Allen voran „Sowas wie ein Testament“, zu dem es auch ein sehenswertes Video gibt, sowie „... und aus den Boxen...But Alive“, eine Reminiszenz an die Hamburger Band, aus der später Kettcar hervorging. Und wer bei all den Uptempo-Nummern Ruhe braucht, für den haben 100 Kilo Hertz mit „Träume (Reprise)“ auch den passenden Song parat.

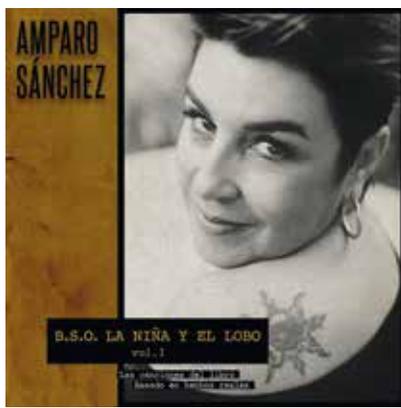
Text: Frank Keil



Loli Molina
Lo Azul Sobre Mi
(Flowfish Records/Broken Silence)

Die argentinische Sängerin, Songwriterin und Gitarristin Loli Molina ist 1986 in Buenos Aires geboren und lebt heute in ihrer Wahlheimat Mexiko-Stadt. Das Multitalent ist zudem als Produzentin und bildende Künstlerin aktiv. Seit ihrem Debüt im Jahr 2008 ist sie vor allem dank ihrer schönen Stimme zu einem erfolgreichen Star zwischen Nord- und Südamerika avanciert. So kam es vielfach zur Zusammenarbeit mit anderen Größen lateinamerikanischer Musik, darunter unter anderem mit Chico César, einem der profiliertesten Vertreter der brasilianischen Pop-Musik. Für ihr aktuelles Album „Lo Azul Sobre Mi“ hat Molina insgesamt elf Stücke zwischen dem Opener „Fantasma“ und dem abschließenden „Ouroboros (con Álvaro Ruiz)“ aufgenommen. Produziert hat Latin Grammy-Preisträger Hernan Hecht. Bis auf „Martin“ von Edgardo Cardozo handelt es sich um zehn Eigenkompositionen, die Molina mithilfe von Gitarren, Gesang und Streichquartett durchweg sehr minimalistisch instrumentiert, was ihre stimmlichen Fähigkeiten erneut unterstreicht.

Text: Frank Keil



Amparo Sánchez
La Nina y el Lobo
 (Mamita Records/Galileo)

Autobiografischer Soundtrack von der iberischen Halbinsel. Die spanische Sängerin Amparo Sánchez, ehemalige Frontfrau der Mestizo-Band Amparanoia und eng mit Manu Chao („Clandestino“) befreundet, hat 2014 einen autobiografischen Roman veröffentlicht, der schonungslos von ihrer Jugend (frühe Schwangerschaft, häusliche Gewalt) in den späten 1980er Jahren und frühen 1990er Jahren in der Provinz Granada erzählt. Mit dem gleichnamigen Album „La Nina y el Lobo“ erscheint jetzt verspätet ein zehn Stücke umfassender Soundtrack dazu. Die Idee dazu setzte sie 2019 nach der Rückkehr in ihre alte Heimat mit ehemaligen Weggefährten aus der Flamenco-Szene um.

Neun der zehn Songs auf ihrem vierten Soloalbum sind Coverversionen, darunter „Mala Vida“ der französischen Kult-Band Mano Negra, deren Frontmann Manu Chao war. Das bisher unveröffentlichte Stück „Veneno“ ist eine Eigenkomposition der Sängerin und Songwriterin, die sich seit Jahren vehement für Frauenrechte einsetzt. So machen ihre eigenen Erlebnisse hoffentlich auch anderen Mut für ein selbstbestimmtes Leben.

Text: Frank Keil

The Sewer Rats
Magic Summer
 (MonsterZero Records/Disconnect)

Summer means fun. Nach einigen Umbesetzungen und stilistischen Änderungen weg vom Punk-A-Billy hin zum Pop Punk/Power Pop haben The Sewer Rats aus Köln ihren Sound wohl endgültig gefunden. Durch ihre zahlreichen Tourneen im In- und Ausland (unter anderem in den USA, Japan und China) haben sich die beiden Gründungsmitglieder



Chris Gin und Schor-ni Walker (auch beim Rockabilly-Trio The Boneshakers aktiv) in den letzten Jahren eine stetig wachsende Fangemeinde erspielt. Aufgenommen wurden die 12 aktuellen Titel zwischen „Rejuvenate“ und dem richtungsweisenden „Magic Summer“ im norditalienischen TUP Studio. Dementsprechend werden Erinnerungen an Epitaph- und Fatwreck-Produktionen wach, Einflüsse, die The Sewer Rats sicher nicht leugnen. Und mit „Choice“ veröffentlicht das Quartett eine Art vegane Hymne, die neben dem balladesk anmutenden „My Sweet Chun-Li“ zweifelsohne zu den Anspieltipps eines anspruchsvollen Punkrock-Albums zählt. Hoffentlich kann man die Sewer Rats, die in Bamberg schon einige Male im ex-Sound-n-Arts zu Gast waren, bald wieder live erleben.

Text: Frank Keil

DAS AUSFLUGSZIEL FÜR FAMILIEN!

Tierpatenschaft

Werden Sie Pate für eine Tierart! Ihre Unterstützung kommt allen bei uns gehaltenen Tieren zugute. Tolle Geschenkidee! Abschluss auch online möglich.



GESCHENKTIPP:
 Eintrittskarten oder Souvenirs –
 bei uns finden Sie das ideale
 Geschenk für jeden Anlass!



WILDPARK
 HUNDSHAUPTEN

NATUR UND TIERE ERLEBEN ...

www.wildpark-hundshaupten.de

Ebern *Fränkens schönstes Kegelspiel*

- Mittelalterliches Flair im Naturpark Haßberge
- Fränkische Gastfreundschaft
- Stadtführungen am ersten Sonntag im Monat (April – Okt.)
- Bahnanschluss nach Bamberg
- Wandern und Radfahren im Deutschen Burgenwinkel
- Museum, Galerie, Frei- & Hallenbad
- Wohnmobilstellplatz

Musiktage Ebern 2020

in der Stadtpfarrkirche St. Laurentius
vom 25. bis 27. September



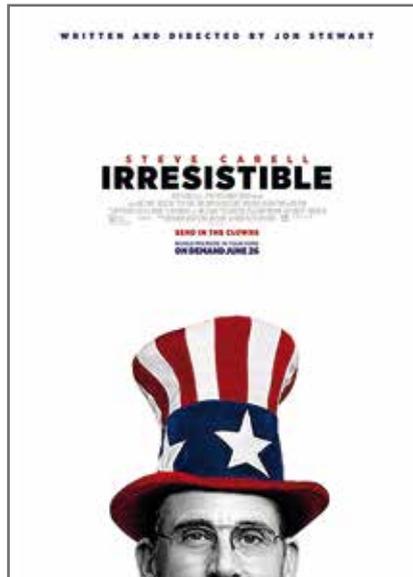
Herzlich willkommen
in
Ebern



Tourist-Information
Ritter-von-Schmitt-Str. 8
96106 Ebern
Tel. 09531 62914
touristinfo@ebern.de

Infos & Veranstaltungen
unter www.ebern.de

Sehen



Irresistible

Als der Top-Strategie des demokratischen Nationalkomitees, Gary Zimmer (Steve Carrell), ein Video sieht, in dem der pensionierte Marine-Oberst Jack Hastings (Chris Cooper) für die Rechte der undokumentierten Arbeiter seiner Stadt eintritt, glaubt er, den Schlüssel gefunden zu haben, um die Wähler im Herzen Amerikas zurückzugewinnen. Bei einem Besuch bei Hastings überzeugt Gary ihn davon, für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren. Zunächst verlässt sich Gary auf Jacks Tochter Diana (Mackenzie Davis) und ein Team von enthusiastischen Freiwilligen. Als das republikanische Nationalkomitee ihm jedoch entgegentritt, indem es Faith Brewster (Rose Byrne) schickt, ist Gary bereit, sein Spiel zu verbessern. Während Gary und Faith sich die Waage halten, eskaliert das, was als lokales Rennen begann, schnell zu einem nationalen politischen Kampf um die Seele Amerikas.

Kinostart: 6. August
Universal Pictures



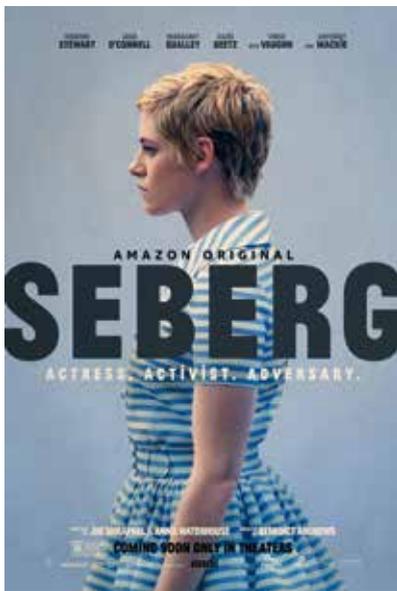
Tenet

Die Welt steht kurz vor dem Kollaps und alles, was dem Protagonisten (John David Washington) für die Rettung zur Verfügung steht, ist ein einziges Wort: Tenet. Für seine Mission muss er sich in die dunkle Welt der Spionage begeben, doch er stellt bald fest, dass die Zeit hier anderen Gesetzen folgt. Sind das vielleicht Zeitreisen?

Kinostart: 12. August
Warner Bros.

Jean Seberg

Die Schauspielerin Jean Seberg (Kristen Stewart) hat Hollywood 1957 den Rücken gekehrt. Erst zehn Jahre später wagt sie ein Comeback. Neben ihrer Leidenschaft für die Schauspielerei, bewundert sie auch Aktivisten, die sich für Bürgerrechte einsetzen. Auf dem Weg zurück in die USA freundet sie sich mit dem Black-Power-Aktivisten Hakim



Jamal (Anthony Mackie) an und macht noch auf dem Rollfeld ein Foto mit ihm. Der Skandal ist perfekt und das FBI alarmiert.

Kinostart: 17. September
Prokino Filmverleih

Pelikanblut

Wiebke (Nina Hoss) betreibt einen Reiterhof, und hat ein Mädchen namens Raya (Katerina Lipovska) adoptiert, die es ihr nicht einfach macht. Die Fünffährige beschmiert das Bad, speißt tote Tiere auf und zwingt schwächere Kinder zu „Doktorspielen“. Und während selbst die Neurologen glauben, dass eine Besserung nur noch in einer spezialisierten Einrichtung erfolgen kann, will Wiebke nicht aufgeben – und greift zu immer extremen Methoden.

Kinostart: 24. September
DCM Filmdistribution



**Ihre Traumküche
finden Sie in
Hirschaid!**

**die KÜCHEN
PLANER**
habicht + sporer

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Industriestraße 20
96114 Hirschaid

Tel (+49) 9543 44309-0
www.diekuechenplaner.de

Schausonntag
Jeden ersten Sonntag
im Monat von 13 – 17 Uhr
(keine Beratung, kein Verkauf)

Lösen

Rätsel Wo sind die Fehler?

Im unteren Foto von Fotograf Uwe Gaasch (siehe Seite 36 bis 39) mit seinem Citroën „Göttin“ sind **sieben Details** anders als im oberen Foto.

Wer findet sie?

Viel Spaß beim Suchen!



A photograph of an orange basketball with black lines, resting on a wooden keyboard. The background shows a wooden structure, possibly a piano or organ case.

**Ihr neues
Nachrichten-
portal
für
Bamberg**

 **WEBECHO-BAMBERG.DE**

Kultur Politik Soziales Sport Wirtschaft

Was BAssiert



28. Juni, 15 Uhr, Kunstraum Kesselhaus
Ausstellung Jan Muche: AGORA

Noch bis 23. August ist im Kesselhaus die Ausstellung "AGORA" von Jan Muche zu sehen. Im Zentrum der Arbeiten des Berliner Künstlers stehen Formen, die an Stahlbaukonstrukte und Gerüstbauteile erinnern. Seit 2016 entwickelt Jan Muche auch Modelle aus Holz, die Industriearchitektur, kleinformatigen funktionslosen Strommasten oder Elementen aus dem Flugzeugbau ähneln.

Foto: Jan Muche



Bis 25. Oktober,
Historisches Museum Bamberg
Ausstellung: Tüte um Tüte

Die Ausstellung „Tüte um Tüte“ widmet sich dem zunehmend umstrittenen Alltagsgegenstand Plastiktüte. Dabei wird die historische Entstehung der Papier- und der Plastiktüte im 19. und 20. Jahrhundert thematisiert sowie ihre Funktion als Image- und Werbeträgerin und ihre Herstellung beleuchtet. Einen wichtigen Teil werden Umweltaspekte wie Recycling, das Problem von Mikroplastik und die Ökobilanz von Alternativen einnehmen.

Foto: PR



1. August, 20 Uhr, Palais,
Kasernstraße 1
**Wildwuchs Theater:
Die Maschine steht still**

E.M. Forster entwarf 1909 eine Dystopie, in der sich die Menschen in der absoluten Kontaktlosigkeit eingerichtet haben: unterirdisch, isoliert und versorgt durch „DIE MASCHINE“, die ihnen alle Tätigkeiten abnimmt und auch alle sozialen Kontakte beherrscht. Fortschritt bedeutet hier: Die Dinge zu den Menschen zu bringen, anstatt die Menschen zu den Dingen. Doch DIE MASCHINE ist nicht allgewaltig und die selbstgewählte Unmündigkeit hat ihren Preis. Mit "Die Maschine steht still" präsentiert das Wildwuchs Theater Anfang August ein Open Air Live Hörspiel. Weitere Termine sind am 13. und 15. August.

Foto: PR

2. August, 10 Uhr, Hain Kunstpavillon 2020

Die fünf Pavillons im Bamberger Hain werden Anfang August für Künstlerinnen und Künstler zur Kulisse. Gerade jetzt bietet die älteste Grünanlage der Stadt sowohl den Besucherinnen und Besuchern als auch den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, mit den Herausforderungen aktueller Zeiten umzugehen. So un-



terschiedlich wie die Pavillons, so vielfältig präsentieren sich die Künstlerinnen und Künstler in ihren Genres: Malerei, Grafik, Skulptur, Plastik, Installation und Fotografie. Teilnehmen werden: Barbara Bollerhoff, Katharina Hückstädt, Nicole Hülschwitt, Barbara Klein.

2. August, 14 Uhr, Steigerwald-Zentrum, Handthal 56, Oberschwarzach Steigerwald-Zentrum: Wald Workout

Im Wald gibt es viele Möglichkeiten, sich körperlich zu betätigen. Beim Wald-Workout im Steigerwald-Zentrum wird auf einer Strecke von etwa fünf Kilometern gelaufen. Training zwischen den

Foto: uligraphics



Lichtenfels entdecken

Die lebendige Stadt im „Gottesgarten am Obermain“ hat sich ihr typisch fränkisches Flair bewahrt. Die Altstadt ist klar durch den alten Mauerring – von dem heute noch Teilbereiche zu sehen sind – auszumachen. Ihre Sehenswürdigkeiten – das barocke Rathaus am Marktplatz, das exponierte Stadtschloss über den Dächern der Altstadt, der mittelalterliche Obere Torturm, von dem man einen einmaligen Panoramablick über Lichtenfels erhält, und die engen Gassen mit ihren stattlichen Bürgerhäusern – lassen sich am besten bei einer spannenden Führung unter fachkundiger Leitung erkunden.

Auch als „Deutsche Korbstadt“ ist Lichtenfels weithin bekannt. Neben dem einzigartigen Korbmarkt, der am dritten Wochenende im September regelmäßig Gäste aus ganz Europa anzieht, kann man hier in ganzjährigen Flechtkursen die Faszination dieses uralten Handwerks selbst erleben. Auf dem „Pfad der Flechtkultur“ wird die Tradition der Korbmacherei am Obermain sehr naturnah erfahrbar gemacht. Gemütliche Cafés und fränkische Gastwirtschaften runden den Besuch in der Korbstadt ab.

Flechtkurse in Lichtenfels: Nach der Corona-bedingten Pause können Sie die „Faszination Flechten“ wieder hautnah erleben. Flechtkurse in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden führen Sie mit Spaß und Freude an die faszinierende Tätigkeit heran.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.flechtworkshops.de.

Konzerte der Deutschen Streicherphilharmonie in allen 16 Bundesländern

Schirmherrschaft:
Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble



2020
30 Jahre
Deutsche Einheit



Programm: Werke von Dietrich Zöllner, Ludwig van Beethoven, Joseph Haydn und Antonin Dvořak

Solist: Bart Vandenbogaerde,
Konzertmeister der Bamberger
Symphoniker

Dirigent: Wolfgang Hentrich

Grußwort:

Staatsministerin Melanie Huml, MdL

Sa., 03. Oktober 2020

Aufgrund der Beschränkung der Besucherzahl
zwei Konzerte:

17.00 Uhr und 19.00 Uhr Konzerthalle Bamberg, Joseph-Keilberth-Saal

Eintritt 25,- EUR, erm. 10,- EUR,

Vorverkauf beim bvd und an der Abendkasse



Änderungen vorbehalten



Bäumen macht nicht nur Spaß, sondern wirkt sich auch positiv auf Gesundheit und Wohlbefinden aus. Anmeldung per Telefon (09382 / 31998-0) oder E-Mail (info@steigerwald-zentrum.de) erforderlich.

Foto: Pixabay

7. August, 19 Uhr, Haas Säle Get On Stage Live in Concert

Das erste Konzert in den Haas Sälen seit dem Corona-Lockdown ist das Abschlusskonzert des 10. Get On Stage-Bandworkshops. Die Teilnehmenden kennen sich seit fünf Tagen und haben in dieser Zeit ein abendfüllendes Programm erarbeitet. Auf der Bühne erwartet das Publikum ein bunt gemisch-



tes Programm Musikgeschichte, gespielt von allen Altersklassen. Bei Get On Stage ist der Name Programm. Es geht darum, dass Musikerinnen und Musiker zusammen finden und zusammen auf die Bühne gehen. Musiker*innen aller Alters- und Ausbildungsklassen.

Foto: PR

5. September, 16 Uhr, Wilde Rose Keller Keller Fetzttival

Anfang September veranstalten der Veranstaltungsservice Bamberg, der Wilde Rose Keller und Kellerkommando das Keller Fetzttival. Die Idee dazu stammt direkt von der Band Kellerkommando, die schon lange von einem ersten eigenem Festival auf dem Keller geträumt hat. Das Festivalprogramm vollständig machen: BAMBÄGGA, Boxgalopp, Mani und seine Kellerrebellin und der Chor der Lebenshilfe.



Malasañers, Foto: PR

11. September, 21 Uhr, Live-Club Malasañers

Irish-Speedfolk gepaart mit klassischer Rockmusik: Die Celtic-Punks Malasañers spielen in der Tradition der Working-Class-Kneipenmusik, lassen aber auch genre- und szenenübergreifende Rockmusik einfließen. Ihre Musik bietet Rebel-Soul-Texte über proletarische Ideale und ein friedvolles, internationales Miteinander.

12. September, 19 Uhr, Spiegelsaal der Harmonie Klassik Rund ums Klavier: Liederabend im Spiegelsaal

Mitte September singt die international bekannte Sopranistin Martina Welschenbach (siehe Foto) anlässlich des 250. Geburtsjahres Ludwig van Beethovens Lieder des Komponisten und von Alban Berg und Richard Strauss. Tomoko Ogasawara begleitet sie am Klavier. In internationalen Opernhäusern verkörperte die Sopranistin Martina



Welschenbach zahlreiche Rollen. Als Solistin trat sie auf mit den Berliner Philharmonikern, den Bamberger Symphonikern, dem Sinfonieorchester des bayrischen Rundfunks, den Hamburger Philharmonikern und anderen.

Foto: PR



**Der
FRÄNKISCHE
THEATERSOMMER**
präsentiert seine
SPIELZEIT
2020

IM PROGRAMM:

- Ein Nasshorn und ein Trockenhorn
- Aus dem Leben eines Taugenichts
- Liebeleien und Beziehungskisten
 - Roll on, Beethoven
 - Engel auf Erden
 - Der Geräuschlose

Tickets und Infos unter
www.theatersommer.de
09274 / 947440 oder
VK: bvd Bamberg 0951/9808220

**WIR
FREUEN UNS
AUF IHREN
BESUCH IN DER
KUFA - KULTURFARIK
BAMBERG
OHMSTRASSE 3**



25. September, 20 Uhr, Ertl Zentrum,
Emil-Kemmer-Straße 19
Theater im Gärtner Viertel:
„Ab jetzt“ von Alan Ayckbourn

Das Theater im Gärtner Viertel startet mit der Science Fiction-Tragikomödie „Ab jetzt“ von Alan Ayckbourn in die neue Spielzeit 2020/2021. In der nahen Zukunft haben in einem Vorort von London die "Töchter der Finsternis" die Herrschaft übernommen, eine wüste Bande mit bizarren Vorstellungen von Recht und Ordnung. Drinnen, hinter Fensterläden aus Stahl, versucht der Komponist Jerome, seine kreative Blockade zu überwinden. Seit ihn Corinna mit der gemeinsamen Tochter Geain verlassen hat, fehlt ihm sein Material: Originaltöne aus seinem Alltag, die er zu einem perfekten Kunstwerk synthetisieren will. Weitere Vorstellungen: 26. und 30. September.

Foto: Guido Apel

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir freuen uns über
Anregungen, Lob und Kritik

Schreiben oder mailen Sie uns:

Verlagsecho Bamberg e.K.
Heinrichsdamm 28
96047 Bamberg

**redaktion@
stadtecho-bamberg.de**

Oder liken Sie uns auf Facebook:
**www.facebook.com/
stadtechobamberg**



www.reisemobil-portal.de
Caravaning- und Cali-Center Franken

Reisemobile Bamberg - Kretschmer Mobile - Die Werkstatt - RmP GmbH
0951 / 299 59 53 Fortenbachweg 9 96052 Bamberg



Handel

Kretschmer Wohnmobile

Vertragshändler für



Großer VW T5 California-Gebrauchtwagenhandel
Halbjahreswagen / Jahreswagen

Vermietung

www.reisemobil-portal.de RmP GmbH
Reisemobile Bamberg



Große Vermietflotte mit über 100 Wohnmobilen / Camping-Vans
und vielen Abhol-Stationen in Deutschland und Südeuropa (Größter Standort und Zentrale ist in Bamberg)

Service

Die Werkstatt - Peter Förster
Reisemobile & Caravan Bamberg

Autorisierte Servicewerkstatt



Wartung/Reparatur/Service für alle Reisemobilmarken.
Spezialist für KFZ - Technik T5

Impressum

StadtechoBA

HERAUSGEBER:

Verlagsecho Bamberg e.K.
Inhaber: Manuel Werner
Heinrichsdamm 28
96047 Bamberg

BANKVERBINDUNG:

VR Bank Bamberg eG
Willy-Lessing-Straße 2
96047 Bamberg
IBAN: DE19 770 601 000 001 565 885
BIC: GENODEF1BA2

REDAKTIONSLEITUNG:

Manuel Werner (V.i.S.d.P.)
redaktion@stadtecho-bamberg.de

STELLVERTRETENDE REDAKTIONS- LEITUNG, GRAFIK & SATZ:

Sebastian Quenzer
sebastian.quenzer@stadtecho-bamberg.de
Tel.: 0951 - 18 57 81 04

ANZEIGENLEITUNG:

Manuel Werner
m.werner@stadtecho-bamberg.de

ALLGEMEINES:

Auflage: 6.500 Stück
Erscheinungsweise: 11x jährlich
Auslagestellen unter:
www.stadtecho-bamberg.de

Veranstaltungshinweise öffentlicher Veranstaltungen erscheinen kostenlos ohne Gewähr. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Satz, Druckfehler oder den Inhalt der Anzeigen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, aber nicht un-bedingt die des Herausgebers. Eigentums- und Nachdruckrechte für Anzeigen, Texte, Fotos, Layouts etc. liegen beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigung, auch in Auszügen, Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien, ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe des Verlags gestattet.

Copyright 2020 für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bamberg. Bei Nichterscheinen im Falle höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.

REDAKTION:

Thomas Heilmann
Florian Herrnleben
Helke Jacob
Frank Keil
Julian Megerle
Birgit Scheffler

KONTAKT:

Telefon: 0951 - 18 07 50 82
Fax: 0951 - 18 09 95 93
Mobil: 0178 - 9 74 80 80
Internet:
www.stadtecho-bamberg.de
E-Mail:
info@stadtecho-bamberg.de

DRUCK:

Safner Druck und Verlags GmbH
Mittelgrundstraße 28
96170 Priesendorf

Es gilt die Anzeigenpreisliste
vom 1.12.2019.

Anzeigenschluss ist
jeweils 14 Tage vor
Erscheinen der Ausgabe.

die holzschmiede

handwerklich. ökologisch. kreativ

Qualität, die keine
Kompromisse kennt:



die holzschmiede

handwerklich. ökologisch. kreativ

vom 24.7. bis 16.8. sind wir im Urlaub

Ab 17.8 erreichen Sie uns zu folgenden

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-18 Uhr

ersten Samstag im Monat 10-14 Uhr
und nach Vereinbarung

95349 Thurnau - Berndorfer Str.20
09228/996040 - www.holzschmiede.de

AUTOHAUS AVENTI

**DOPPELT
SPAREN**

16% MwSt. +
SUMMER SALE

AUF ALLE **SOFORT VERFÜGBAREN**
HYUNDAI MODELLE



Hyundai i30

Select, 5-türig, 1.4i Motor mit 74 kW (100 PS)

Ausstattung

- Parkpilot hinten
- Klimaanlage
- Tempomat
- Freisprecheinrichtung

Neupreis 20.190 €
- Summer Sale Rabatt **4.840 €**

Hauspreis 15.350 €
- MwSt.-Senkung 387 €

Kraftstoffverbrauch l/100km: innerorts: 7,9; außerorts: 5,2; kombiniert: 6,2; CO2-Emission kombiniert: 142 g/km; Effizienzklasse D.

Aktionspreis
14.963 €

Hyundai i10

Trend, 5-türig, 1.0i Motor mit 49 kW (67 PS)



Neupreis 13.600 €
- Summer Sale Rabatt **3.110 €**

Hauspreis 10.490 €
- MwSt.-Senkung 265 €

Ausstattung

- Klimaanlage
- Sitzheizung
- Lenkradheizung
- Tempomat

Aktionspreis
10.225 €

Kraftstoffverbrauch l/100km: innerorts: 6,4; außerorts: 4,4; kombiniert: 5,1; CO2-Emission kombiniert: 117 g/km; Effizienzklasse D.

Hyundai i20

Select, 5-türig, 1.2i Motor mit 55 kW (75 PS)



Neupreis 15.640 €
- Summer Sale Rabatt **3.740 €**

Hauspreis 11.900 €
- MwSt.-Senkung 300 €

Ausstattung

- 6 x Airbag
- Klimaanlage
- Zentralverriegelung
- Bodcomputer

Aktionspreis
11.600 €

Kraftstoffverbrauch l/100km: innerorts: 7,2; außerorts: 4,9; kombiniert: 5,8; CO2-Emission kombiniert: 132 g/km; Effizienzklasse E.